Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

28.1.1892 (No. 23)

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 23. Karlsruhe, Donnerstag, den 28. Januar **1892.**

Wegen des Geburtsfestes Sr. M. des Kaisers geben wir heute kein zweites Blatt aus.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 27. Jan. Der Reichstag lehnte den Kommissionsbeschluß, betreffend die Zulassung ausländischen Getreides ohne Nachweis eines Ursprungslandes ab und nahm einen Kompromißantrag der Abgg. Buhl und Böttcher an, wonach ausländisches Getreide, welches bis zum 1. Febr. innerhalb des deutschen Zollgebiets in Freilagern vorhanden ist, bis zum 30. April zu dem ermäßigten Zollsatz zugelassen werden solle, ebenso die auf Mühlenkonto eingeschriebenen Bestände, ferner auch Bau- und Nutzholz und Wein.

* **Berlin**, 26. Jan Der hiesige Zentralviehhof in durch polizeiliche Verfügung wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche für jeglichen Verkehr geschlossen worden.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 27. Jan.

18. Sitzung der zweiten Kammer. (Schlußbericht.)

Nach der gestern mitgetheilten Begründung des Antrags v. Buol, der Rede des Staatsministers und den Ausführungen des Abg. Friderich nimmt das Wort

Abg. Wacker: Der Antrag des Abg. v. Buol bezwecke keine weitere eingehende Berathung der Sache in der Budgetkommission, sondern die formelle Seite, die endgiltige Erledigung und Fertigstellung. Daß die Zentrumspresse längere Berichte aus den Kommissionssitzungen gebracht habe, sei richtig, aber nur zur Abwehr und als Richtigstellung gegen das parteioffiziöse Organ der Nationalliberalen. (Rufe: Durch welches Organ?) Die Badische Korrespondenz. (Abg. Fiefer: Die Badische Korrespondenz ist kein Organ unserer Partei, sie hat mit unserer Partei gar nichts zu thun!, Sie werden doch nicht in Abrede stellen, daß das ein Hauptorgan Ihrer Partei ist! (Abg. Fiefer erklärt durch eine Zwischenbemerkung weiter, daß das Verhältniß mit der Korrespondenz seit dem 1. Januar vollständig gelöst sei; sie heiße auch jetzt nur einfach Bad. Korrespondenz, nicht wie früher Badische nationalliberale Korrespondenz und gehe die Partei gar nichts an.) Nun, dann kann uns vielleicht der Minister des Innern Auskunft geben, wen sie etwas angeht! In der Kommission sind wir uns über die sachliche Nothwendigkeit des vierten Ministers nicht einig gewesen. Vier von uns waren der Meinung, daß der Posten nicht erforderlich sei, ein fünfter war wankend und der sechste behielt sich seine Stellungnahme vor; später stimmte er nicht bei. Es wäre wünschenswerth gewesen, bei einer so wichtigen Verhandlung auch den Ressortminister hier zu sehen. Die Schuld seines Wegbleibens liegt nicht an uns. Allerdings macht ja nicht der Ressortminister, sondern das Staatsministerium Kirchenpolitik. Der Hinweis auf das Mißtrauensvotum trifft nicht zu; unsere Partei ertheilt weder Mißtrauens- noch Vertrauensvoten. So lange das Ministerium das Vertrauen der Krone hat, stehen wir einer festen Thatsache gegenüber, an der wir nicht rütteln können und wollen. Aber etwas anderes ist es, ob das Ministerium auch unser Vertrauen besitzt. In unseren Augen handelt es sich hier nicht um ein Bedürfniß der Staatsverwaltung oder des Landes, sondern lediglich um ein persönliches Interesse, und zwar das zweier Minister. Ich kann mich nicht dazu hergeben, jetzt dem Regierungsvorschlag durch Geldbewilligung zuzustimmen, um so weniger, als das Staatsministerium selber eine große politische Frage aus der Sache gemacht und der Staatsminister in feierlichster Weise erklärt hat, daß er im Falle der Ablehnung dieser Forderung nicht länger im Amte bleiben würde. Die Gründe des Zentrums für die Ablehnung sind nicht nur kirchlicher, sondern auch speziell politischer Art. Die jetzige Regierung ist zu nahe verwandt mit der nationalliberalen Partei; sie fördert dieselbe auf Kosten der Allgemeinheit. Die Regierung hat auch Anspruch darauf, bei der Partei großen Dank zu finden, denn ohne diese wäre es mit ihrem Einfluß längst zu Ende. (Widerspruch und Unruhe) Redner macht nun den Versuch, aus geschichtlichen Daten den Nachweis der engen Verwandtschaft zwischen Regierung und Partei nachzuweisen, was schon aus der Thätigkeit der ersteren bei den Wahlen hervorgehe. Dann tadelt Redner das Amtsverkündigerwesen, zu dessen Beseitigung er einen Antrag einbringen werde und ersucht um Auskunft, ob jene Zeitungsnachricht sich bestätige, daß die Bezirksämter angewiesen seien, aus der Handkasse ein Exemplar der Bad. Korr. für die Amtsverkündiger zu bezahlen. Zum Schlusse bestreitet Redner, daß seine Partei irgend etwas thue, was den gesetzlichen und verfassungsmäßigen Vorschriften zuwider laufe, oder gar, daß sie das Volk verhetzen oder die Rechte der Krone beeinträchtigen wolle.

Staatsminister Turban bemerkt, der Abg. Wacker habe doch einmal gründlich seinem Herzen Luft gemacht und alle Sünden der Regierung aufgezählt; er wolle sich nur gegen den Hauptvorwurf des Abg. Wacker wenden, daß das großh. Ministerium zu intime Beziehungen zur nationalliberalen Partei unterhalte. Kein Vorwurf sei unbegründeter als dieser; er könne vielmehr mit gutem Gewissen behaupten, daß das Ministerium über der Partei stehe, und daß seine Haltung lediglich den Erfordernissen des Staatswohles entspreche. Aber allerdings bestehe eine große und schöne Gemeinsamkeit mit dieser Partei in den Grundsätzen und Bedürfnissen des Staates, über die Macht der Rechte und Freiheiten der einzelnen Gruppen des Staates. Das Ministerium frage aber bei seinen Entscheidungen und Beweggründen nicht, ob sie irgend einer Partei oder den Ultramontanen oder der nationalliberalen Partei frommen. Der Hr. Staatsminister erläutert nun die ministeriellen Vorgänge im Jahre 1881, die Abg Wacker mit einigen Bemerkungen gestreift hatte und betont dann, er masse sich keine großen Verdienste bei, aber er glaube, in seinem Amte stets nach Pflicht und Gewissen gehandelt zu haben, ohne Rücksicht auf spezielle Parteiverhältnisse. Uebrigens seien die heutigen Debatten vom eigentlichen Verhandlungsgegenstande weit abgekommen; die heutige Etatsberathung habe mit der Thätigkeit seines Ministeriums nichts zu thun. Dann weist Redner noch einmal auf die große Ueberlastung der einzelnen Ministerien hin und betont, daß Baden bis zum Jahre 1873 nicht weniger als sieben Ministerien mit sieben Ministern hatte. Inzwischen sei eine außerordentliche Ueberlastung der Ministerien eingetreten und das Anwachsen der Geschäfte verstärke sich von Jahr zu Jahr. Der Vorschlag der Regierung sei lediglich durch die thatsächlichen Verhältnisse begründet und er hoffe bei ruhiger Ueberlegung auf möglichst zahlreiche Zustimmung zu demselben.

Abg. Kiefer führt aus: In der Kommission ist eine so gründliche Darlegung der Verhältnisse gegeben worden, daß es nicht nöthig war, die Frage hier noch einmal zu einer großen politischen Angelegenheit zu machen. Die Ultramontanen haben dieselbe benutzen wollen, um der Staatsregierung hier ein Mißtrauensvotum zu ertheilen (Oho!) und wenn sie das jetzt nicht zugeben wollen, so machen sie sich einfach lächerlich. Sie wollten mit andern Worten sagen: Diesem Ministerium keinen Mann und keinen Pfennig. (Zustimmung.) Abg. v. Buol ist auch gerade auf dieses Ziel losgegangen, Abg. Wacker hat keinen ganz geraden Weg benutzt, aber auch er hat uns nicht im Zweifel gelassen über Das, was er will. Abg. v. Buol hat in merkwürdiger Weise die Stimmung gewechselt gegen seine bisherige Haltung, und uns sogar die Verhältnisse in Württemberg hier als Beispiel angeführt. Die [illegible] gegenüber diesen Bestrebungen muß wie [illegible] hinaus mit den Jesuiten, und ich bin [illegible] stolz darauf, daß ich damals [illegible] Ausschluß derselben im Reiche [illegible] Wacker hat gemeint, die Rai[illegible] längst „ausgefegt", wenn die Re[illegible] stutzt hätte; ich möchte doch einmal [illegible] sehen, dem ich eine solche Unterthänigke[illegible] wie Herr Wacker fortgesetzt dem Erzbischof u[illegible] gegenüber es thut. Ein Mißtrauensvotum pflege ich zu ertheilen und ich würde es jedem Minister gegenüber thun, der Miene machte, sich den Anschauungen der Abgg. von Buol und Wacker anzuschließen. Das badische Volk ist ein liberales, unabhängiges, selbständiges; es hat das in seiner ganzen Geschichte bewiesen und es wird Ihnen nie gelingen, eine Regierung Ihrer Richtung in Baden dauernd zu erhalten. Abg. Wacker sagt, er sei tief erfüllt von Ehrfurcht vor der Krone. Dann sollte der Herr doch etwas weniger Zeitungsartikel schreiben und in seinen W-Artikeln vorsichtiger sein und nicht solches Zeug in seinen Riesenschlangenartikeln auskramen. (Große Heiterkeit.) Wenn sogar hier die Handkassen der Bezirksämter mit als Beweis für die kirchenfeindlichen Bestrebungen der Regierung angeführt werden, so macht das doch einen fast komischen Eindruck. Abg. Wacker führt große Klage über die Amsverkündiger. Wenn aber die Regierung den Bad. Beobachter, den Freiburger Boten oder gar die Germania subventionirte, so würde Herr Wacker sicher nichts dagegen haben. (Heiterkeit.) Schon das frühere Zentrumsmitglied Baumstark sagte damals: Die Zentrumspartei sitzt unter den Rockflügeln des Pfarrers Wacker. Ist das heute anders? Trotz der angesehenen Stellung des Herrn v. Buol wissen wir heute, daß nicht er, sondern Abg. Wacker der eigentliche Dirigent der Partei ist, und daß alle sachlichen Feindseligkeiten der Partei vom Abg. Wacker ausgehen. Wir sind dem Ministerium gegenüber vollkommen unabhängig und wir werden es auch bleiben. Wir sind uns insbesondere unserer Pflichten dem badischen Volke gegenüber bewußt, und da ist es eine unserer Hauptaufgaben, Sie zu bekämpfen, so lange Sie jenen politischen Katholizismus treiben, der nichts mit dem katholischen Christenthum gemein hat. (Zustimmung.) Sie sind einfach die Nachbeter jener ultramontanen Politik, die für das deutsche Volk schon so schädigend gewirkt hat. Wenn Sie übrigens glauben, uns damit imponiren zu können, daß sie hier einige Aeußerungen des Grafen Caprivi in Bezug auf seine neue Polenpolitik in's Feld führen, und worin er einige schöne Worte von friedlichen Bestrebungen und Nachgiebigkeit macht, so kennen Sie uns schlecht. Wir sind reichstreu und verfolgen eine nationale Politik, das weiß man überall, aber wir werden die ultramontanen Bestrebungen auch überall bekämpfen. Mit dem „Wegfegen" und ähnlichen Großsprechereien imponiren Sie uns auch nicht; ich möchte nur wünschen, daß das Haus einmal eine Auflösung erfahre (Oho!), Sie würden sich wundern, was das für eine Wirkung haben würde. Sie sind damals auch schon von 22 Mitgliedern auf 4 „herausgefegt" worden, und selbst mein Freund Birkenmayer wurde wohl damals nicht wieder mit „hereingefegt". (Heiterkeit.) Abg. Wacker sagt, wir hätten gar keinen Begriff von der Thätigkeit der katholischen Geistlichen. Wenn alle Geistlichen so viel Artikel schreiben wollten, wie Herr Wacker, dann fürchte ich, würden die Geistlichen wohl bald selber keine Ahnung mehr von der wirklichen Thätigkeit eines christlichen Geistlichen haben, um die Pflichten des Christenthums zu erfüllen. Redner beleuchtet dann noch eingehend den von den Ultramontanen ausgeübten Terrorismus, was die Beseitigung des Abg. Lender beweise, der maßvoller, friedliebender und hinsichtlich der politischen Intelligenz recht viel gescheidter gewesen sei, als Herr Wacker. (Heiterkeit.) Die Regierung möge sich keinesfalls auf weitere Konzessionen an die Ultramontanen einlassen, denn sie seien unersättlich in ihren Forderungen und er fürchte, daß man auch in Berlin noch recht schmerzliche Erfahrungen in dieser Beziehung machen würde. Er hoffe, daß die Regierung in Zukunft entschieden ihres Amtes walten möge, sie habe heute durch das Verhalten der Ultramontanen eine gute Lehre erhalten.

Abg. Birkenmayer bemerkt, daß für seine ablehnende Haltung sowohl politische, wie sachliche Gesichtspunkte maßgebend seien. Redner wendet sich dann besonders gegen die „Amtsverkünd[illegible]presse" und gibt darauf die Versicherung ab [illegible] ne Partei in der Liebe zum Fürstenhause vor [illegible] n zurückstehe. Bezüglich des Verhältnisses [illegible] erinnere er an das Wort des Staats- [illegible] Herr Kiefer die beste Stütze der Regie- [illegible]

[illegible] urban bemerkt, daß er dieses Wort [illegible] es sei eine Legende. Trotzdem habe [illegible] wiederholt ihm zugeschrieben.

[illegible] klärt in herausforderndem Tone, daß [illegible] eine Unwahrheit sei, worauf Staats- [illegible] ahrung gegen eine derartige Aeußerung gegen einem W-Artikel des Bad. Beobach- [illegible] vorliest, daß Wacker das Wort [illegible] ochen wieder gebraucht habe. (Große [illegible] jagt da die Unwahrheit!) Nun [illegible] erklärt Ab[illegible] seine Bemerkung habe auf einem Mißverständn[illegible] (Rufe: Schönes Mißverständniß! Faule Ausrede! He[illegible]

Abg. Wacker versich[illegible], daß er das Opfer eines „vollständigen Mißver[illegible]" geworden sei.

Abg. Wittum spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die einfache Etatsposition zu solchen politischen Debatten aufgebauscht werde. Er habe in der Kommission die volle Ueberzeugung gewonnen, daß das Verlangen der Regierung durchaus gerechtfertigt sei. Es seien gestern große und schöne Reden gehalten worden über die Sonntagsruhe. Diese solle man aber auch den Ministern gönnen, deren Thätigkeit durch die sozialpolitische Gesetzgebung ohnehin außerordentlich belastet sei; auch die Mehrforderungen für die Entlastung der Richter seien vom Zentrum anstandslos bewilligt worden. Er werde aus sachlichen und wirthschaftlichen Gründen für den Regierungsvorschlag stimmen.

Abg. Pfefferle bemerkt, er habe nur das Wort ergriffen, um dagegen Einspruch zu erheben, daß sich die Ultramontanen immer als die alleinigen Vertreter der katholischen Bevölkerung aufspielen, und daß die Regierung das katholische Volk bedrücke. Er habe 1887 gegen den §. 4 der Kirchenvorlage gestimmt und sei von der katholischen Bevölkerung seines Wahlkreises doch wiedergewählt worden. Das katholische Volk habe überhaupt kein Verständniß für die fortgesetzten Klagen und Ruhestörungen der Ultramontanen. (Zustimmung.)

Abg. Muser gibt Namens seiner Fraktion die Erklärung ab, daß sie gegen die Regierungsforderung stimmen werde und sich im Wesentlichen den Gründen der Minderheit anschließe.

Abg. Fieser entgegnet dem Vorredner in längerer Rede und tadelt besonders, daß sich die Herren nicht von sachlichen, sondern von politischen Beweggründen leiten ließen. Alsdann verbreitet sich Redner noch des Längern über die vorgebrachten „sachlichen Gründe" gegen die Vorlage, die keine solche seien und erwidert besonders dem Abg. Wacker in treffenden Ausführungen, auf die wir wegen Mangels an Raum heute leider nicht näher eingehen können.

Abg. v. Stockhorner erklärt, daß er in Folge der sachlichen Begründung der Regierungsforderung entgegen seines ablehnenden Votums in der Kommission heute für die Forderung stimmen werde.

Abg. Rüdt erklärt, daß seine Partei keine Veranlassung habe, dem betreffenden Herrn Regierungsbeamten zu einem Ministersessel zu verhelfen. Man möge ihre Abstimmung als direktes Mißtrauensvotum gegen das Ministerium des Innern betrachten.

Damit wird die Debatte geschlossen und nach einem Schlußwort des Berichterstatters Abg. Gönner mit 32 gegen 28 Stimmen der Antrag v. Buol abgelehnt und die Regierungsvorlage in der Kommissionsfassung angenommen. Für die Vorlage stimmten sämmtliche Nationalliberale und die beiden Konservativen, dagegen: Zentrum, Freisinnige, Demokraten und Sozialdemokraten.

Deutsches Reich.

bc. **Karlsruhe**, 27. Jan. Die zweite Kammer beschäftigte sich gestern in sechsstündiger Berathung mit der geplanten Neuorganisation der Ministerien. Die Verhandlung war reich an politischen Zwischenfällen, welche namentlich von den Rednern der Zentrumsfraktion hervorgerufen wurden, die sich ganz auf den Boden der Wacker'schen Anschauungen stellten. Mit besonderem Nachdruck betonten die Zentrumsredner, daß sie in dem gegenwärtig im Amte befindlichen Ministerium eine nationalliberale Parteiregierung erblicken müßten. Mit Recht konnte der Herr Staatsminister darauf hindeuten, daß die Regierung wohl große und schöne Grundsätze mit dieser Partei gemeinsam habe und sie im Interesse des Staatswohls pflege, nicht minder berechtigt war aber der Hinweis auf die allen Fraktionsinteressen abholde Stellung der Regierung; im Namen der nationalliberalen Partei nahmen später die Herren Fieser und Kiefer die Gelegenheit wahr, die Unabhängigkeit der nationalliberalen Partei der Regierung gegenüber hervorzuheben. Herr Wacker glaubte eine besondere taktische Klugheit zu begehen, indem er wiederholt versicherte, daß die Abstimmung der Zentrumsfraktion in keiner Weise als ein gegen die Regierung gerichtetes Mißtrauensvotum gelten solle; er war sogar so gnädig gelaunt, die Berechtigung der Krone zur Ernennung und Entlassung der Minister anzuerkennen. Das Be-

---

⊕ Die Glücksjäger. (15)

Roman von Alexander Römer.

So sagte er denn mit einem Bückling Adieu und ging die Treppe hinunter. Um neun Uhr war er erst befohlen, und es war noch zu früh. Er ging heimlich unten vor dem Hause auf und ab und sah zu den traulichen Fenstern hinauf. Es war still oben, aber jetzt lachte Fritz Behrens, und dann sein Alter, dann auch Kordel. Es klang fröhlich, sie vermißten ihn nicht, sie hatten Alles, was sie brauchten, ohne ihn.

Endlich war es Zeit, und er begab sich in die Bellevuestraße. Der Pförtner öffnete, Flur und Treppe waren strahlend erleuchtet, Teppiche auf den breiten Stufen machten seine Schritte unhörbar. Der Diener half ihm seinen Mantel ablegen, er strich vor dem Spiegel mit der Bürste über sein wohlfrisiertes Haar.

Da öffnete sich eine der auf den Korridor mündenden Thüren, und eine Elfengestalt tänzelte daraus hervor: die Komtesse mit den rothgoldenen Haaren! Sie war ihm ja eine alte Bekannte, mit der sich reden ließ.

„Ah, Herr Merlinsky! Na, man ist gespannt auf den Genuß heute Abend — Sie sind ein großes Thier geworden, seit wir uns nicht gesehen, ha! ha!" Komteßchen blitzte ihn mit ihren lustigen Augen an, daß ihm ganz warm wurde. Sie schwatzte und drehte und wand sich wie ein Kreisel, der Lichtfunken aussprüht, ihm flimmerte es vor den Augen. Reizend sah sie aus in dem weißen Kleidchen mit den frischen Rosen im Haar. Sie war ein Segen, die kleine Hexe, sie machte ihm Courage. Er folgte ihr in den Saal und dachte bei sich: Vorwärts! es gehe nun, wie es gehe.

Miß Dunlin unterhielt sich mit Sr. Exzellenz, dem Intendanten. Sie wendete sich freundlich nach ihm um und stellte ihn vor. Donnerwetter! sah die vornehm aus heute Abend, ganz in Atlas und Spitzen, und zwischen den Veilchentuffs blitzende Steine. Wenn er daran dachte, wie er mitunter zu Kordel von ihr redet, als ob er, sozusagen, auf Du und Du mit ihr stände — und jetzt dankte er Gott, daß er sich tief niederbeugen konnte, während er seinen Kratzfuß machte.

Herr Paul von Wildau war ebenfalls da. Er wohnte ja jetzt hier in dem Hause bei der Mutter, — der Frau Generalin wurde er auch vorgestellt — zu sagen brauchte er wenigstens nichts, — sie sprach nur ein paar freundliche Worte. — Dort stand auch der Herr Gardeleutnant, Herrn Pauls Bruder — er beäugelte ihn durch sein Lorgnon und lächelte spöttisch. Der junge Herr hatte nach Anton Mertens Begriffen eine fatale Physiognomie — und wie heiß war es in dem Salon, wo man stets in Gefahr war, auf dem glatten Parkettboden auszugleiten oder irgend etwas von den zahllosen Kostbarkeiten umzustoßen. Er fand, daß er krebsroth aussah, als er sich in dem großen Wandspiegel erblickte.

Miß Hetty sprach mit Paul. Seit er bei der Mama wohnte, sahen sie sich häufiger, aber er blieb immer zurückhaltend. Groll konnte das nicht mehr sein, Paul war nicht eigensinnig und kleinlich. Sie hatten auch über Merlinskys Karriere häufiger gesprochen, und Paul zugegeben, daß die Stimme Bedeutendes verspreche. Etwas Anderes lag seinem veränderten Benehmen zu Grunde. Er hatte ein großes Opfer gebracht mit seiner Uebersiedelung in dieses Haus, er hatte einen weiten Weg bis zur Fabrik, und es war ihm auch sonst unbequem, Hetty wußte das — aber Leo, für den die Wohnung besser gepaßt, hatte seine Freiheit behalten wollen. Leo brachte keine Opfer — er dankte auch Paul nicht die seinen.

Heute Abend war Paul heiterer. Hetty hatte ihn gebeten, zu kommen, er vermied noch seit des Vaters Tode jede größere Festlichkeit, sie aber wollte ihn heute ungern entbehren und hatte ihre Bitte begründet mit dem Zusatz: „Kommen Sie im Interesse meines Schützlings, Ihres alten Bekannten." Ihre Blicke waren sich begegnet, — Paul war ein Räthsel — sein Gleichmuth war erkünstelt, Paul fühlte, dachte, litt — Hetty schwebten oft Worte auf den Lippen, die sie zu ihm hätte sprechen mögen, aber ihre Unterhaltung blieb meist in ganz prosaischen Grenzen.

„Ich kann mir nicht helfen", sagte er jetzt lachend, „aber ich sehe in diesem Herrn Merlinsky die reine Karrikatur. Vor einem Jahre war er ein tüchtiger, achtungswerther Mensch, jetzt — na — machen Sie kein trauriges Gesicht, Miß Hetty, Sie brachten wohl nur den Stein in's Rollen, der doch einmal rollen sollte."

„Lassen Sie gut sein", meinte Hetty melancholisch, „er wird Geld verdienen, mehr als auf dem anderen Wege — und — am Golde hängt, nach Golde drängt ja doch Alles."

„Ja — das goldene Kalb", sagte er grimmig. „Sie haben freilich besondere Gelegenheit, den fanatischen unsinnigen Tanz um dasselbe zu beobachten. Greller als in diesem Falle kann übrigens das Komische nicht zu Tage treten, das sich in unseren Zeiten an die Thorheiten der Menschen hängt. Während die Produkte hervorragender Geister, während die Arbeit des Denkers und Forschers, die alle geistigen Kräfte anspannende Thätigkeit des hohen Beamten kaum so viel einträgt, um vor Mangel zu schützen, wirft die Besteuerung der Vergnügungssucht, die Befriedigung des Ohrenkitzels die fabelhaftesten Summen ab zur Besoldung solcher Menschen, in deren Seele kein Funke von Dem lebt, was die Kunst fordert. Die glückliche Anlage und Stellung ihrer Stimmbänder macht ihren Werth aus, und ihr inneres Leben in dieser Scheinwelt, wo Nichts mit ihrem geistigen Niveau im Einklang ist, muß naturgemäß ein zwiespältiges und verworrenes sein.

Hetty kannte Paul's Ansichten, seine bittere Verachtung des Mammons. Sie wunderte sich nicht über seine schroffen Aeußerungen. Leo stand ihr gegenüber und zwirbelte seinen Schnurrbart. Er beobachtete verstohlen ihre lange Unterhaltung mit Paul. Zurückgedämmte Leidenschaft lag in seinen Mienen, sie wußte seit jenem Abend auf Mürren, wohin seine Wünsche zielten, und Paul schien es ebenfalls zu wissen. Aber es dünkte sie kaum so, als ob er eine Verbindung zwischen ihr und Leo ersehnte. Sie mußte ihn doch auch von Lasten befreien.

Paul war streng in seinen Rechts- und Pflichtbegriffen, — setzte er Zweifel in die Echtheit von Leo's Neigung? Die Brüder liebten einander nicht, und wessen Schuld war das? Leo's Augen leuchteten jetzt auf, als ihr Blick zu ihm hinüberschweifte, — es trat Stille ein, Merlinsky begann, vom Intendanten aufgefordert, zu singen. Die Stimme war glockenrein und von wunderbarem Umfang. Er wiegte den Oberkörper, er machte theatralische Gesten; die aus verschiedenen Elementen zusammengesetzte Gesellschaft war vollkommen befriedigt.

Komteß Asta klatschte am lebhaftesten Beifall. Leo, der neben ihr stand, spöttelte darüber in gereizter Stimmung. Asta fand und warf es ihm oft schmollend vor, daß er häufig grundlos gereizt sei. Seine Laune sprang von der fieberhaftesten Leidenschaftlichkeit zur finstersten Grübelei über. Selbst sie mit ihrem ihre Wirkung sonst nie verfehlenden Humor, ja mit ihrer heißen Zärtlichkeit blieb machtlos dagegen.

„Miß Dunlin's Protektion für diesen ungeschlachten Gesellen ist geradezu unpassend und ganz unbegreiflich", sagte er ingrimmig.

„Da steht sie und spricht ernsthaft, beinahe vertraulich mit ihm: ob ihr in Wirklichkeit die schüchterne Anbetung dieses hölzernen Seladon Vergnügen macht? Unglaublich! Wie ein Frosch, dessen Muskeln unter dem elektrischen Apparat mechanisch reagiren, sieht der Bursche aus, wenn er dasteht und seine Noten absingt."

Asta sah verwundert zu ihm auf. Es flog wie der Schein eines Nachdenkens oder Mißtrauens über ihr sorgloses Gesicht. Hetty sah heute Abend entzückend aus. Mr. Paul schien das auch zu finden, er wandte kein Auge von ihr, und seine Miene, diese breite Falte um die Mundwinkel, die hatte er nur

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

denken, daß Herr Wacker durch Streichung der verlangten Budgetposition thatsächlich der Krone seinen Willen aufzuzwingen und sie in der Freiheit ihrer Entschließungen zu beeinträchtigen suche — ein Bedenken, dem auch der Berichterstatter, Herr Gönner, in seiner Schlußrede Ausdruck gab — glaubte Herr Wacker durch die Erklärung, daß seine und seiner Freunde Abstimmung kein Mißtrauensvotum darstellen solle, umgangen zu haben. Der Zweck der verneinenden Haltung der Zentrumsfraktion ist trotz aller Hinterthüren, durch die ihre Führer den Konsequenzen ihrer eigenen Stellung zu entkommen trachten, durchaus klar; da man nicht in der Lage ist, durch eigene Kraft den parlamentarischen Sturz der Regierung zu erzwingen, so verweigert man trotz der Erkenntniß der Nothwendigkeit der Regierungsforderung die Bewilligung der Budgetposition, damit die geringe Mehrheit der nationalliberalen Kammerfraktion desto klarer in die Erscheinung tritt. Dann heißt es landauf, landab: „Seht, auf welch' schwachen Füßen diese Regierung steht!" Daß die Freisinnigen sich der Zentrumsführung anschlossen, stellt gewiß ihrer politischen Weisheit kein glänzendes Zeugniß aus.

00 **Karlsruhe**, 26. Jan. Den in diesem Blatte vor zwei Tagen erschienenen Artikel „Aus Württemberg, 20. Jan." in Betreff der Abschaffung der zweireihigen Waffenröcke dortselbst, möchten wir durch die weitere Mittheilung ergänzen, daß die doppelten Knopfreihen erst seit dem Jahre 1865 in Württemberg eingeführt sind, daher keineswegs, wie die demokratische Presse jenes Landes in ihrer aus purem Haß gegen Preußen erheuchelten Trauerstimmung glauben machen will, etwas „Altgewohntes" sind. Auch ist ja die Abschaffung derselben durchaus nicht auf Wunsch oder Veranlassung Preußens erfolgt, sondern aus eigenem Entschlusse des Königs und zwar lediglich deßhalb, weil man das preußische Muster längst schon als praktischer erkannt, dann aber auch, was gewiß nur zu loben, im Interesse der einheitlichen Kleidung der deutschen Armeen, was namentlich dem Auslande gegenüber nicht zu unterschätzen ist. Ja, es wäre sehr zu wünschen, wenn auch in Sachsen, das allein noch die zweireihigen Waffenröcke mit dem sog. Separatpaspoil unten am Rockschooß hat, dem Beispiele Württembergs folgen wollte, wonach dann die ganze deutsche Armee einheitlich gekleidet sein würde. Die Armeen aller deutschen Staaten haben gleiches Reglement und gleiche Waffen; warum sollen sie nicht auch in der Kleidung „uniform" sein?

---

§§ **Berlin**, 23. Jan. In der jüngsten Versammlung der Ortsgruppe Berlin des „Allgemeinen Deutschen Verbandes" hielt der Reichstags- und Landtagsabgeordnete von Kardorff den angekündigten Vortrag über die „Zwecke und Ziele des Allgemeinen Deutschen Verbandes". Der geschätzte Parlamentarier erörterte zunächst die Bedürfnißfrage eines derartigen nationalen Vereines. Man solle meinen, daß nach der Erhebung der Jahre 1870/71 das Nationalgefühl genug erstarkt sei, um einen solchen Verband als unnöthig erscheinen zu lassen. Aber leichter sei es, ein Vermögen zu erwerben, als dasselbe zu erhalten, leichter einem Volke, zu Macht und Ansehen zu gelangen, als sich dauernd auf dieser Höhe zu halten und fortzuschreiten. Der Redner zeigte nun an einer Reihe von Beispielen aus der alten und neueren Geschichte, wie die Machtstellung und Herrlichkeit ruhmreicher Völker oft in überraschend schneller Weise in Trümmer gegangen sei, und daß daher auch wir trotz unserer gegenwärtigen Stärke allen Grund haben, darauf zu achten, wie die Errungenschaften der letzten Erhebung zu erhalten und zu mehren seien, um nicht der Entartung und dem Rückgange anheim zu fallen. Man müsse, so führt der Vortragende im Einzelnen aus, die deutsche Wahrhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Treue mehr denn je pflegen, alle Richtungen, welche dem Volke seine Ideale nehmen wollten, seien rücksichtslos zu bekämpfen, dagegen sei für die Reinheit der Muttersprache und die Ausbildung des vaterländischen Geschichtsunterrichts in der deutschen Schule energisch einzutreten. Auch der fröhliche Wagemuth, welcher bereits unsere Altvorderen ausgezeichnet, möge den Deutschen erhalten bleiben und sei schon aus diesem Grunde eine kräftige Kolonialpolitik entschieden zu empfehlen, um dem deutschen Volke seine Energie zu erhalten und vor Erschlaffung zu bewahren. Eine lebendige Verbindung mit den zahlreichen im Auslande lebenden Deutschen sei von Wichtigkeit und man müsse Alles daran setzen, diese Elemente an das alte Vaterland zu fesseln. Aus diesen Gesichtspunkten sei die Begründung des „Allgemeinen Deutschen Verbandes", so meinte der Redner, als ein Glück zu bezeichnen, da dessen Hauptaufgabe in der Belebung des vaterländischen Bewußtseins in der Heimath und in der Fremde, in der Zusammenfassung aller deutschen Elemente auf der Erde für diese Ziele und in der Förderung einer thatkräftigen Interessenpolitik in Europa und über See bestände. Wie sehr man mit den Aufgaben, welche sich der „Allgemeine Deutsche Verband" gestellt hat, das Richtige getroffen habe, gehe aus der überaus zahlreichen Betheiligung der Deutschen im Auslande hervor und Mitglieder desselben befänden sich jetzt oft in großer Zahl in allen Theilen der Welt. Aber auch im Inlande habe der Verband ein äußerst dankbares Feld für seine Thätigkeit und er fordere alle Mitglieder hierdurch, auf für die Ausbreitung desselben mit Eifer und Hingebung zu wirken. Mit den Worten Kaiser Wilhelm I.: „Es ist Licht geworden in Deutschland, sorgen wir, daß es Tag bleibe", schloß Herr von Kardorff seinen mit Beifall aufgenommenen Vortrag.

Berlin, 25. Juni. Im Reichstag wird man sich, sobald die Handelsverträge nebst Zubehör erledigt sind, der weitern Berathung des Haushalts zuwenden können, deren Abschluß bis zur dritten Märzwoche sehr gut zu ermöglichen sein wird. Trotz der bevorstehenden Erweiterungen des Arbeitsmaterials durch die Entwürfe des Checkgesetzes, die Novelle zum Strafgesetzbuche über das Zuhälterwesen und selbst durch eine Vorlage über den Börsenverkehr ist es durchaus angängig, den Arbeitsumfang des Reichstages bis zur Karwoche, d. h. bis zum 10. April zu erledigen und dieser endlosen Tagung damit ein Ziel zu setzen. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß der Bundesrath noch über einige andere in Vorberathung befindliche Entwürfe eine Entscheidung trifft.

* **Berlin**, 26. Jan. Der Reichstag nahm heute das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn und Italien über den Patent-Muster- und Markenschutz an und begann die dritte Lesung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages.

* **Berlin**, 26. Jan. Der Landtag berieth weiter über das Volksschulgesetz. Abg. Danzenberg (Zentrum) befürwortet, Abg. Richter (freis.) bekämpft den Entwurf. Letzterer schließt mit der Versicherung, die Liberalen, welche in dieser Frage einig seien, würden den Kampf gegen den Entwurf auch nach dessen Annahme als Kulturkampf im besseren Sinne führen. Der Kultusminister betont, daß das Gesammtministerium für den Entwurf solidarisch eintrete. Auch er sei für die Erziehung der Kinder zum selbständigen Denken, was durch den Entwurf nicht verhindert werde. Abg. Stöcker (kons.) ist für, Abg. v. Kardorff (freikons.) gegen die Vorlage. Fortsetzung der Berathung Donnerstag.

Berlin, 26. Jan. Leutnant v. Schuckmann, der aus Kamerun am Samstag hier eintraf, berichtet, lt. Allg. Ztg. allgemein günstig über den Stand der Kolonie. Die Plantagen gedeihen vorzüglich, an Arbeitern ist kein Mangel. Tabak, Kakao und Kaffee blühen. Die Buea haben um Frieden gebeten und ihn erhalten, die Ruhe ist nirgends gestört.

Berlin, 26. Jan. Ueber Miquels Entlassungsgesuch ist, wie sich die M. Allg. Z. melden läßt, Zuverlässiges und Genaueres nicht bekannt; die Entscheidung ist anscheinend verschoben. Sein und fast aller andern Minister Fernbleiben von der Berathung des Schulgesetzes wird viel bemerkt. Als sicher verlautet, daß bei der Konferenz mit dem Kaiser am Samstag Miquel entschieden gegen das Schulgesetz gesprochen hat. — Die Voss. Ztg. ist von zuverlässiger Seite gebeten worden zu erklären, daß die Nachrichten, welche die Kreuzzeitung über die Abstimmung einzelner Staatsminister im Staatsministerium bezüglich des Volksschulgesetzes gemacht, unzuverlässig seien. Andererseits verlautet sensationell, daß außer Miquel auch Bötticher, Thielen und Herrfurt ihre Demission eingereicht haben sollen. Wir müssen abwarten, wie sich diese für uns ganz unkontrolirbaren Nachrichten bestätigen.

Berlin, 26. Jan. Nach Mittheilungen auswärtiger Blätter sieht man in der kaiserlichen Familie wieder einem freudigen Ereigniß entgegen, auch verlautet, daß der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, im Sommer einige Monate in Kiel zu residiren.

Berlin, 26. Jan. In einer gestern Abend von etwa 100 Personen besuchten Protestversammlung gegen die sozialdemokratische Parteileitung wurde, lt. Frkf. Ztg., der Metallpresser Benader wegen Majestätsbeleidigung und Aufforderung zum Landesverrath verhaftet. — Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt, die Angaben der Köln. Ztg. über das Entlassungsgesuch Miquel's würden von zuständiger Seite als „in wesentlichen Punkten irrig" bezeichnet.

Aus der Pfalz, 24. Jan. Kürzlich berichteten wir, daß die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei im Kanton Dürkheim dem Vertreter des Wahlkreises Neustadt-Landau im Reichstag Herrn Dr. Bürklin eine Adresse zusandten, in welcher sie ihm für die umsichtige Vertretung der Interessen der weinbautreibenden Bevölkerung Dank abstatteten. Nun sind diesem Beispiele auch die Weinorte im Kanton Edenkoben gefolgt.

Darmstadt, 26. Jan. Bei der heutigen Wahl zur zweiten Kammer wurde, lt. Frkf. J., Hofbuchhändler Bergsträßer gewählt.

Arolsen, 25. Jan. Das Fürstenpaar und Prinzessin Elisabeth sind heute nach Berlin zu Kaisers Geburtstag abgereist.

♁ **Straßburg**, 26. Jan. Vorgestern Abend erlaubte sich ein französischer, in Paris wohnender Journalist Namens Demaison, nachdem er in Saarburg den nach Avricourt gehenden Bahnzug bestiegen hatte, aus dem Coupefenster eines Wagens heraus mit lauter Stimme zu rufen: „Vive la France, m... pour la Prusse et j'enm.... les prussiens" ꝛc. Als er hier durch den Gendarmen Fuchs verhaftet werden sollte, entwischte er und sprang in den Hinterhof des dem Bahnhofe gegenüberliegenden Cafe Nosal, woselbst er dann festgenommen werden konnte. In den Cafesaal geführt, wiederholte Demaison die aufrührerischen gemeinen Rufe und stieß im Vorbeigehen, ohne jegliche Veranlassung einen billardspielenden Vizefeldwebel mit der Faust ins Gesicht. Demaison wurde nunmehr geschlossen, wobei er dem Gendarmen den Helm vom Kopfe schlug. Bei dem Transport nach dem Gefängnisse schrie der Verhaftete wiederholt gegen den Gendarmen: „je t'en m.... toi „sal cochon" et tu est un cochon de casques a piques" ꝛc., bot trotzdem aber schließlich dem Gendarmen Geld an, wenn dieser ihn laufen lasse. Im Gefängnisse angekommen wiedersetzte er sich und als der Gefängnißaufseher ihn körperlich durchsuchen wollte, gab er diesem einen Faustschlag ins Gesicht. In den französischen Blättern wird dieser Vorfall zweifels ohne wieder vielen Staub aufwirbeln, obgleich dem rohen Gesellen doch nur geschehen ist, was er verdient hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Jan. Anläßlich der in einigen Blättern aufgetauchten grundlosen Meldung der Bestimmung des Herrn v. Plener für den österreichisch-ungarischen Botschafterposten in Berlin, hört ein Wiener Berichterstatter der Köln. Ztg., daß der Kaiser schon vor 2 Monaten seine Genehmigung dazu ausgesprochen, daß Herr v. Plener zum Präsidenten des gemeinsamen obersten Rechnungshofes berufen werde. Doch dürfte die Ernennung nicht vor dem Tagungsschluß des Reichsraths erfolgen. Bisher scheint Herr v. Plener die Präsidentenstelle nur bedingungsweise angenommen zu haben.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Der Temps veröffentlicht einen langen, allem Anschein nach von einer Behörde stammenden Artikel über die Verhaftung des angeblichen deutschen Spions Dr. Kayser. Diese Veröffentlichung ist eine der größten, offenbar beabsichtigten Gemeinheiten, zu denen nationale Verblendung je verführt hat. Besagter Kayser ist, wie sich die Köln. Ztg. melden läßt, offenkundig ein übelberüchtigter Lump und wegen zahlreicher Vergehen ist von Deutschland seine Auslieferung beantragt worden, weshalb auch die Verhaftung erfolgte. Der Reichsanzeiger und andere deutsche Blätter haben wiederholt öffentlich vor ihm gewarnt. Unter solchen Umständen diesen Menschen amtlicher Weise als einen deutschen Spion hinzustellen, ist eine unglaubliche Verleumdung wider besseres Wissen, der die Krone dadurch aufgesetzt wird, daß der Temps behauptet, dieser berüchtigte Schwindler sei ein Bruder des gleichnamigen Dirigenten der Kolonialabtheilung in Berlin, Wirklicher Geheime Legationsrath Dr. Kayser.

* **Paris**, 26. Jan. Die von den Blättern gemeldete Verhaftung eines Deutschen, Namens Kayser, erfolgte nicht wegen Spionage, sondern auf Verlangen der deutschen Botschaft wegen Betrügereien.

Italien.

≋ **Rom**, 25. Jan. Aus Frankreich langen beim Vatikan immer häufiger Briefe aus den Kreisen des legitimistischen französischen Adels an, welche die vom Papste in Frankreich begonnene Politik mißbilligen, weil dieselbe eine Spaltung zwischen dem katholischen Klerus und Laienthum herbeiführe. Diese Proteste haben auf das Gemüth des Papstes einen starken Eindruck gemacht und in den vatikanischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß trotz der gegentheiligen Anstrengungen der Freunde des Kardinals Rampolla, des Urhebers der Bündnisses des Vatikans mit den Republikanern, der Papst schließlich den Forderungen der Legitimisten Gehör schenken wird. Alsdann wird auch der Papst jedenfalls dem schon mehrfach an ihn gerichteten Ersuchen des Kardinals Rampolla, sich aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen zu dürfen, Gehör schenken. Sein Nachfolger im Staatssekretariat wäre wahrscheinlich Kardinal Vincenzo Vanutelli, dessen Name eine Garantie für die neue Richtung der Politik im Vatikan gegenüber Frankreich sein würde. In der That verfügt Kardinal Vanutelli über viele Beziehungen und Sympathien beim französischen legitimistischen Adel. Vor März indessen wird sich schwerlich in der genannten Beziehung etwas ändern.

Großbritannien.

* **London**, 26. Jan. Wie verlautet, werden die Königin Viktoria und der Prinz von Wales im Monat April dem deutschen Kaiserhofe einen Besuch abstatten.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Jan. Der „Tag der Ohrfeigen" in der französischen Kammer gibt den russischen Blättern Stoff zu Erörterungen nicht eben erfreulicher Art. Die Nowosti ist das einzige Blatt, welches kurzer Hand meint, Ohrfeigen seien das einzige Medium im Verkehr mit den unverschämten Schreiern, welche den Namen Boulangisten trügen. Die Now. Wrem. tadelt das Verhalten des Ministers Constans, erblickt aber in demselben ein planmäßiges Vorgehen auf Grund eines Kabinetsbeschlusses und eines Uebereinkommens mit der Kammermehrheit gegenüber einem ebenso planmäßigen Vorgehen der Boulangisten, welche im Einvernehmen mit der übrigen Opposition wenigstens eine theilweise Ministerkrisis herbeiführen wollten. Die Regierung werde den Anlaß vielleicht zu einer Beschränkung der Preßfreiheit benutzen. Das Blatt meint übrigens, entweder werde Constans zurücktreten müssen, wenn der Senat sein Verhalten nicht billige, oder der Kammerpräsident Floquet, wenn die Entscheidung des Senats zu Gunsten Constans' ausfallen sollte. Eine Reihe anderer Blätter finden nur Worte des Tadels für das Auftreten des Ministers Constans.

Afrika.

* **Kairo**, 26 Jan. Vormittags leisteten die egyptischen Offiziere dem Khedive Abbas den Eid der Treue. Dem Akte wohnten der Kriegsminister, der Scheik ul Islam und der englische Oberstkommandirende, General Grenfell, bei.

Baden.

Karlsruhe, 26. Jan. Die Höchsten Herrschaften trafen heute Vormittag 10½ Uhr in Berlin ein und wurden, lt. Hofbericht, von Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin am Potsdamer Bahnhof empfangen. Ferner waren daselbst anwesend: der badische Gesandte von Brauer mit Gemahlin, der Oberstkammerherr Frhr. v. Gemmingen, die Freifrau v. Marschall, der Kommandant Graf v. Schlieffen, der Oberstallmeister Graf Wedell, der Kammerherr von dem Knesebeck, der Flügeladjutant Hauptmann Frhr. v. Gagern, die Hofdame Gräfin Kageneck und der Ordonnanzoffizier Hauptmann Dürr. Im Palais des Höchstseligen Kaisers Wilhelm I. erwartete Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin und verweilte daselbst einige Zeit. Darnach machten die Großherzoglichen Herrschaften bei den Mitgliedern der Kaiserlichen und Königlichen Familie und bei anderen fremden Fürstlichkeiten Besuche. Abends 7 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten eine Familientafel statt.

+ **Karlsruhe**, 24. Jan. In der heutigen Sonntagsnummer dieser Zeitung hat ein Mitarbeiter im Anschluß an die neuen preußischen Lehrpläne die berechtigte Forderung gestellt, daß auch bei uns in Baden die übermäßig große Anzahl von 72 wöchentlichen Lateinstunden in den Gymnasien verkleinert werde, daß man auch bei uns wie in Preußen mit deren 62 auskomme. Natürlich muß dementsprechend das Lehrziel herabgemindert werden. Wie dies zu verstehen sei, ergibt eine Vergleichung der noch bis Ostern d. J. giltigen preußischen Forderungen mit den von da ab in Wirksamkeit tretenden. Vor Allem soll in der Lektüre der bis jetzt hauptsächlich wegen des „Stiles" bearbeitete Cicero künftig aus seiner hervorragenden Stellung zurücktreten, zudem sollen, wie es heißt, „die zu lesenden Reden und Briefe in erster Linie aus sachlichen Gesichtspunkten behandelt werden". Wie deutlich spricht sich schon hierin der künftig einzuhaltende neue Kurs aus! Noch gründlicher aber ist die Aenderung, welche an der Menge, der Schwierigkeit und der Werthschätzung der Uebersetzungen in's Lateinische vorgenommen wird. Seither wurden allwöchentlich Extemporalien und Stile geschrieben und meist dazu noch von Zeit zu Zeit die wirklich verrufenen Aufsätze gefordert; künftighin fallen die letzteren überhaupt weg, von schriftlichen Uebersetzungen aber hat zwar Obersekunda noch allwöchentlich eine zu fertigen, aber, wie es ausdrücklich heißt, eine „kurze", in

---

wenn er erregt war und über irgend etwas ernst nachdachte. Sie kannten ihn Alle nicht, aber sie, Asta, sie verstand sich ganz ausgezeichnet auf das Studium von Physiognomien. Merlinsky bot wirklich eine recht komische Erscheinung, wie er da kratzfußte und sich hin und her wand. Asta preßte ihr Taschentuch auf die Lippen, um nicht laut herauszulachen. Warum war Leo nur so giftig auf den armen Menschen? Was kümmerten ihn Miß Hetty's Sympathien oder Antipathien? Sie war ihm ja gänzlich gleichgiltig, das hatte er ihr hundert Mal versichert.

Beneidete Leo den Merlinsky um seine schöne Goldgrube? Er schlug jetzt mitunter das langweilige Thema vom Geldmangel an. Das war schrecklich. Das dumme Geld! Der arme Papa hatte keines, wie einen Vorwurf schleuderte der Onkel ihr das entgegen, und an ihr lag es doch nicht. Sie hätte nur zu gern die Taschen voll davon, jetzt klagte auch Leo über diese Kalamität, und Miß Hetty hatte mehr, als sie gebrauchte. Dieser hölzerne Mensch da sollte es ja aber auch fortan in Haufen erwerben — es mußte köstlich sein, eine solche Goldquelle zu haben — sie sah sich plötzlich den unglücklichen Heldentenor näher an. Unglücklich hatte sie ihn genannt in seiner lächerlichen Unbehilflichkeit, aber er war im Grunde ein rechtes Glückskind. Die Tausende sollten ihm ja nur so in den Schooß regnen. Ach, wenn sie auch einmal eine solche Goldquelle finden könnte!

Leo war an Hetty's Seite getreten, es prickelte ihn, er konnte seiner Stimme nicht Herr werden. In seinem hochmüthigsten Tone machte er, zu dem Sänger gewendet, einige Bemerkungen über seinen Vortrag, welche die beißendste Satyre enthielten. Es blieb zweifelhaft, ob dieser dieselbe heraushörte, jedenfalls fühlte er sich der Situation nicht gewachsen und zog sich mit einigen gemurmelten Redensarten zurück. Leo's Augen blitzten. „Sie sind wohl recht stolz auf Ihren Schützling, Miß Dumlin", sagte er und lachte — ein recht hübsches Lachen — „aber mit Verlaub, ich finde es zu lächerlich, diesen Menschen so auftreten lassen zu wollen. Oder halten auch Sie seine schauspielerische Ausbildung für vollendet? Sie gaben ihm ja eben Ihre guten Wünsche mit auf den Weg." (Forts. f.)

(**Die Weinernte des Jahres 1891**) ist amtlich auf 30,139,000 Hektoliter geschätzt. Sie übersteigt den Durchschnittsertrag der letzten 5 Jahre um 3 Millionen und ist nur um 900,000 Hektoliter geringer, als während der 5 Jahre 1882—1886. Man berechnet jedoch, daß die Einfuhr fremder Weine dieses Jahr größer sein werde, als im letzten, und zwar um sich gegen die Zollerhöhungen auf Weine vorzusehen. Die Weineinfuhr nach Frankreich beträgt 11½ Millionen Hektoliter; hiezu kommen 1,883,000 Hektoliter Weine zweiter Kelterung und 4,704,000 Hektoliter Rosinenwein. Der französische Weinhandel arbeitet also mit einem Material von etwa 48 Millionen Hektoliter.

(**Die Lehrschmiede der königlichen thierärztlichen Hochschule zu Hannover**) wurde im letzten Vierteljahre 1891 von 20 Schülern besucht, von denen am Schluß der Besuchszeit 16 die Prüfung nach Vorschrift des Gesetzes vom 18. Juni 1884, betreffend den Nachweis der Befähigung zur selbständigen Ausübung des Hufbeschlaggewerbes, bestanden. Die Prüfungen ergaben im Allgemeinen recht gute, zum Theil sogar vorzügliche Leistungen. Dieselben werden vor der staatlichen Prüfungskommission abgelegt, deren Vorsitz der klinische Lehrer der thierärztlichen Hochschule, Professor Dr. Lustig führt, und erstrecken sich auf den praktischen Hufbeschlag, auf die theoretischen Kenntnisse über den Bau, die Lebensvorgänge und die Mechanik des Pferdefußes und den Beschlag fehlerhafter und kranker Hufe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Prima dagegen soll nur alle 14 Tage eine solche Uebersetzung, also ein Stil, gefordert werden. Damit sind natürlich die bis jetzt amtlich empfohlenen „Versuche, selbst Abschnitte aus modernen Schriftstellern in's Lateinische zu übersetzen", endgiltig aufgegeben, es wird verzichtet auf die „Fertigkeit, die lateinische Sprache schriftlich mit einiger Gewandtheit zu verwenden", und die neuen Lehrpläne verzichten auch voll und ganz auf die seither verlangte und von unseren Philologen so eifrig gepflegte „Uebung im mündlichen Gebrauche der lateinischen Sprache", welche „die prompte Herrschaft über den Sprachschatz fördern und das Lateinschreiben wesentlich unterstützen" sollte. Ja, ja — mit dem herannahenden Ende des Jahrhunderts nimmt es auch mit dieser „prompten Herrschaft" ein Ende. Ob auch bei uns in Baden?! Die neuen preußischen Lehrpläne stellen in Kürze und Schärfe als künftiges Lehrziel des lateinischen Unterrichts fest: „Verständniß der bedeutenderen klassischen Schriftsteller der Römer und sprachlich-logische Schulung". Ist es in der That hieran nicht genug? Hierzu reichen aber 62 Wochenstunden aus. Möge sich also unsere Oberschulbehörde daran machen, auch bei uns eine Wendung zum Besseren herbeizuführen.

Karlsruhe, 26. Jan. Wie alljährlich, so sind auch in diesem Jahre eine Reihe Gendarmerie-Bedienstete bei der Ueberwachung der Posten des Großherzogthums Baden während des Jahres 1891 besonders thätig gewesen, und sind unter dieselben die von dem kaiserlichen Reichspostamt zur Verfügung gestellten 300 Mark vertheilt worden.

Heidelberg, 26. Jan. Die hier vor Kurzem ausführlich angegebenen Vorlagen des Stadtraths wurden in der Bürgerausschußsitzung vom 25. d. M. sämmtlich angenommen. Bezüglich der Kanalisation des Rohrbacherviertels wurde Herr Oberbaurath Baumann gehört, welcher sich zu der Sitzung eingefunden hatte. — Professor Merz, der neue Prorektor, hat im verflossenen Jahre eine längere Reise nach dem Orient unternommen, deren Ergebnisse er theilweise zu 3 Vorträgen zu Gunsten des Evang. Bundes zu verwerthen gedenkt. Dieselben sollen insbesondere Jerusalem zum Gegenstand haben. — Das nächste Bach-Vereinskonzert (1. Februar) wird Herrn und Frau Hildach als Gesangssolisten und den Kaisermarsch von Wagner, sowie Berlioz' „Symphonie phantastique" als Orchesternummern bringen. — Die berühmte Altistin Hermine Spies hat heute hier ihren letzten Liederabend vor ihrer Verheirathung und dem geplanten Aufgeben ihres Künstlerberufes gegeben. Sie sang wundervoll und begeisterte die große Zuhörerschaft, welche die scheidende Sängerin in stürmischer Weise feierte. Nach Schluß des Konzertes wurde ihr zu Ehren ein geselliger Abend in den Räumen des Museums veranstaltet.

Bruchsal, 26. Jan. Zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers versammelten sich in der festlich geschmückten Turnhalle sämmtliche Kinder der Volks- und höheren Mädchenschule mit dem Herrn Rektor, den Lehrern und Lehrerinnen an der Spitze, um ihren vaterländischen Gefühlen Ausdruck zu geben. Die Festrede, die sich in gewählten Bildern auf die geschichtlichen Ereignisse unseres Jahrhunderts bezog und den Ruhm des Hohenzollern'schen Herrscherhauses, das für Deutschlands Ehre und Machtstellung stets auf hoher Warte stand, in enziehender und anschaulicher Weise den Kindern schilderte, hielt der erste Hauptlehrer der städt. Schulen. Mit dem Lobgesang: „Großer Gott" endete die schöne Feier, die so recht geeignet war, die Liebe zu Fürst und Vaterland, zu Kaiser und Reich in unentwegter Treue in den jugendlichen bildsamen Herzen anzufachen und großzuziehen.

Offenburg, 25. Jan. Die Angabe der Bad. Landeszig. über den in der großh. Landesgewerbehalle ausgestellten Ofenschirm bedarf einer Berichtigung. Derselbe, zum Geschenk für Kaiser Wilhelm von Seiten JJ. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin bestimmt, ist, was das Gestell betrifft, ein Werk unseres Mitbürgers K. Bichler, der auf dem Gebiet der Kunstschlosserei rühmlichst bekannt ist. Die Emailplatte wurde in Gaggenau eingesetzt. Das Werk ist nach seinen beiden Theilen ein Beweis der Leistungsfähigkeit des Kunstgewerbes unseres Landes. Insbesondere freut uns die unserem Mitbürger Bichler gewordene Anerkennung, die in der Bestellung von Seiten unseres Landesherrn enthalten, und nach dem Urtheil von Sachkennern ist das Werk durch formenschöne, prächtige Ausführung ganz geeignet, auch im Kaiserschloß in der Reichshauptstadt dem Kunstgewerbe unseres Landes Ehre zu machen.

Lahr, 26. Jan. Das großh. Gymnasium hielt heute Nachmittag in der Aula der Luisenschule eine öffentliche Schulfeier zur festlichen Begehung des Geburtsfestes Sr. M. des deutschen Kaisers ab, wobei eine Reihe hübscher Gesänge und vaterländischer Gedichte zum Vortrag kam. Die Festrede hatte Herr Lehramtspraktikant Hugo Frank übernommen. In klarer, lichtvoller Darstellung ging Redner aus von den Verdiensten der Hohenzollern um die Schöpfung unseres deutschen Reiches und um die Entwickelung und Gestaltung unserer Wehrkraft, als deren in der Gegenwart am meisten in den Vordergrund des Interesses tretenden Theil derselbe unsere Kriegsmarine bezeichnet, welche ausschließlich eine Schöpfung Preußens und lediglich der weitsehenden Politik und der Opferwilligkeit der Hohenzollern zu danken sei. Mit einem Hinweis auf Prinz Heinrich, den zukünftigen kommandirenden Admiral der deutschen Kriegsflotte und auf Kaiser Wilhelm II., der der Marine das denkbar größte Interesse entgegenbringt, schloß Redner seine Ausführungen. In das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte die zahlreiche Versammlung begeistert ein.

M. **Vom Oberland**, 20. Jan. Es ist erfreulich, daß endlich einmal ein Berichterstatter, wie es in Nr. 16 I. geschah, energisch für Hebung der geradezu traurigen, pekuniären Lage der evangelischen Geistlichen eintritt, denn die Pfarrer sind unter allen Beamten mit gleichem akademischen Bildungsgang pekuniär weitaus am schlechtesten gestellt. Nach dem Beamtengesetz sinkt bei allen Beamten der Abtheilung A—F einschließlich der Anfangsgehalt nirgends unter 2000 M. Die Zulage mit 300—500 M. tritt erstmals nach 2, dann alle 3 Jahre ein. Dabei steigt der Gehalt (Abtheilung C—F) zu 3600, bezw. 6200 M. als Höchstes. Ja sogar bei Real-, Zeichenlehrern u. A. ohne akademische Vorbildung ist der Mindestgehalt 1800 M., die Zulage alle 3 Jahre 200 M., der Höchstgehalt 3600 M. Dem Geistlichen aber erhöht sich sein Anfangsgehalt von 1600 M. erst nach 7 Jahren um nur 200 M. Mit 15 Dienstjahren bezieht er erst 2600 M., ein Amtsrichter, der mit 2000 M. beginnt, erhält nach 14 Jahren schon 4500 M. Dabei halten wir die Thätigkeit eines Geistlichen auf dem geistigen und sittlich-religiösen Gebiet für mindestens ebenso wichtig, als die eines Richters auf dem rechtlichen. Nach dem neuen Volksschulgesetzentwurf aber wird es sogar manche Elementarlehrer geben, die mit Zulagen und Nebenverdienst sich besser stellen, als Geistliche, bei denen die Gelegenheit zu Nebeneinkommen sehr selten sich bietet. Man sollte auch nicht übersehen, daß die Geistlichen die einzigen akademisch gebildeten Beamten sind, die zum größten Theil auf Dörfern zu leben haben. Wie theuer dadurch das Leben wird, daß die nothwendigsten Lebensmittel oft von auswärts beizuschaffen sind, wie kostspielig sich die Hilfeleistung des Arztes gestaltet, auf wie Vieles der Geistliche verzichten muß, was die Städte an Bequemlichkeit und geistigen Anregungen bieten, das kennt eben nur Der, welcher es selbst erlebt hat. Trotz des geringen Gehaltes soll aber doch die Lebenshaltung der Stellung der Geistlichen entsprechen, er soll auf dem Gebiet der thätigen Nächstenliebe mit gutem Beispiel vorangehen, er sollte und möchte von Herzen spenden — jedoch der geringe Gehalt reicht nicht einmal zum Leben aus. Wie Viele gibt es, die aus Eigenem zuzusetzen vermögen? Es hat sich nun in Deutschland geschichtlich eine enge Verbindung zwischen evangelischer Kirche und Staat herausgebildet — der Landesherr ist auch Landesbischof — daher ist der Staat verpflichtet, den Geistlichen als treuen Staatsdiener, die ja vom Großherzog ernannt, bezw. bestätigt werden, und dem Staat die wichtigsten Dienste leisten, ein auskömmliches Dasein wie den anderen Beamten auf gleicher Bildungsstufe zu verschaffen. Die Berufsfreudigkeit fehlt bei Dem, der sich mit quälenden Sorgen plagen muß. Diesem Grundsatz entsprechend sind in Hessen, Preußen, dem Königreich Sachsen und anderen Ländern die evangelischen Geistlichen meist gut, zum Theil glänzend, gestellt (in Sachsen in 9 Klassen von 2100 bis über 6300 M. Gehalt ohne Einrechnung der Wohnung, also auf gleiche Stufe mit den Juristen). Leider war die Dankeshymne des Herrn Berichterstatters über die Vorlage des Kirchensteuergesetzes verfrüht. Allgemein und tief ist die schmerzliche Enttäuschung in den Reihen der Geistlichen, welche nicht nur in guten, sondern auch in den schwersten Zeiten die festesten Stützen der Autorität der Gesetze und des Fürstenhauses allzeit gewesen sind. Sollte das jetzt von verschiedenen Seiten im Landtag angekündigte Sparsystem die Geistlichen treffen, so wäre es der am schlechtesten gewählte Ort.

H. **Von der Sandbach**, 25. Jan. Wenn in einem Orte in Bezug auf den allgemeinen Verkehr mißliche Zustände herrschen, so ist das eine recht unangenehme Sache; man fügt sich aber, wenn man einsieht, daß hierin nichts zu ändern ist. Anders ist es jedoch, wenn die Verkehrsverhältnisse gute waren und diese sich verschlimmert haben. Nicht mit Unrecht erschien der Nekrolog über den Bühl-Lichtenauer Omnibus. Während dieser treue Vermittler uns regelmäßig die Post Abends zuführte, so daß man gemüthlich die Bad. Landeszeitung studiren konnte, so hält der Abendzug der Kehl-Bühler Bahn an unserem Orte an, aber ohne uns die Post abzugeben, und wir müssen uns gedulden, bis es am andern Vormittag dem Postboten gefällt, uns mit Zeitung und Brief zu versorgen. Mehrmals aber ist sogar der erste Vormittagsträger erst mit dem zweiten Träger am Mittag hier zusammen eingetroffen. Seit sich unsere Eisenbahnverhältnisse so schön entwickelt haben, passirt es uns, daß wir auf einen heute empfangenen Brief erst morgen die Antwort absenden können. Warum sollte man nicht die Zeitungs- und Briefpost, die seither vo[illegible]em von der Posthilfsstelle angestellten Hilfstr[illegible] Omnibus in Empfang genommen wurde[illegible] sehr nahe gelegenen Bahnstation ab[illegible] — wenn dies aus sehr triftig[illegible] — warum sollte der Bote [illegible] können, um 9 Uhr und nicht um [illegible] kommen?

* **Aus Baden**, 27. Jan. Der Stadtrath von Freiburg trat der Bittschrift der dortigen Handelskammer an das Staatsministerium Betreffs Fortführung der Höllenthalbahn von Neustadt über Löffingen nach Hüfingen, bezw. Donaueschingen bei. — Die Kosten der Feuerbestattung in der Feuerbestattungsanstalt in Heidelberg, deren Verwaltung die Stadt übernimmt, betragen für Einheimische 20 M., für Auswärtige 40 M., für auswärtige Besitzer von Antheilscheine 20 M. — Am 29. d. M. findet in Heidelberg der alljährlich stattfindende Kaiserkommers statt. — In Unteralpfen wurde dieser Tage ein Paar standesamtlich getraut, das zusammen 94 Lebensjahre zählte, nämlich die Braut 68 und der Bräutigam 26. — Den Tod in einem Straßengraben fand die 50 Jahre alte Stickerin Christine Staiger von ev. Thennenbronn, eine dem Trunke ergebene Person. Vermuthlich glitt dieselbe auf dem glatten Wege aus und fiel, mit dem Gesicht nach unten, in den Graben, aus dem sie sich nicht mehr emporarbeiten konnte und am nächsten Morgen todt aufgefunden wurde. — Das Anwesen des Mühlenbesitzers Johann Gaugel in Untersiggingen ist abgebrannt. Der Brandschaden beträgt 21,000 M. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — Auf dem im neuen Hafen in Mannheim vor Anker liegenden Schiffe Karoline wollte ein Schiffer einem seiner Kollegen das Funktioniren eines Revolvers erklären. Die Waffe war geladen. Durch die Erschütterungen löste sich der Schuß und drang dem Schiffer Fendel in die Schläfe, der schwer verletzt in's allgemeine Krankenhaus verbracht wurde. — Die Freiburger Strafkammer verurtheilte eine ganze Familie, Vater, Mutter und Sohn, Rothweiler aus Unterbaldingen, wegen Diebstahls, und zwar den Sohn zu 1 Jahr 7 Monaten Zuchthaus, den Vater zu 6 Monaten und die Mutter zu 1 Monat Gefängniß, und den Sohn zu 4, den Vater zu 3 Jahren Ehrenverlust.

Verschiedenes.

* **Königsberg** (Preußen), 26. Jan. Das Theater in Luisenhöh ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden an Utensilien beträgt über 20,000 M.

(**Der Erfinder der Nähmaschine**), Walter Abbott Wood, verschied am 15. d. M. in Hoosit-Falls im Staate New-York im Alter von 76 Jahren. In den Jahren 1878—82 vertrat Mr. Wood im Kongreß den Distrikt, in welchem er lebte. Die Verdienste des Verstorbenen ehrte Napoleon III. durch die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion im Jahre 1866, und der Kaiser von Oesterreich durch diejenige des Franz Josefkreuzes im Jahre 1873.

Paris, 25. Jan. Am Samstag Mittag begann im Terminus-Hotel die Amerikanerin Frln. Anna Nelson ihr 30tägiges Schaufasten, während dessen sie täglich nur 1/2 Liter ihres „Tränkchens" zu sich nehmen will. Aerzte überwachen und nehmen täglich einen Bericht über die Wirkungen des Fastens auf. Das Geheimniß ihres Tränkchens hat sie von einer alten Indianerin; sie ist bereit, es Frankreich aus besonderer Zuneigung zu verkaufen. Das Liter der aus amerikanischen Pflanzen bezw. Baumblättern bereiteten Flüssigkeit soll nur auf 30 C. kommen. Auch 4 Konzerte zu wohlthätigen Zwecken will die Dame während ihres Hungerns veranstalten.

Handelsnachrichten.

* **Berlin**, 26. Jan. Gutem Vernehmen nach erfolgt die Ausgabe preußischer Konsols und von Reichsanleihe im Betrage von 300 Millionen in nicht ferner Zeit.

* **Würzburg**, 26. Jan. Der heutige Viehmarkt war sehr stark mit Rindvieh aller Gattungen, insbesondere mit Gangochsen betrieben und sowohl von norddeutschen Händlern, wie Landleuten gut besucht. Erstere kauften große Transporte ein so daß sich die Preise etwas erhöhten. Es kosteten Ochsen 1. Güte 900 bis 1120 Mark, 2. Güte 800 bis 900 Mark, Stiere 500 bis 700 Mark das Paar, Kühe per Kopf 180 bis 330 Mark, ferner beträgt der Preis für das Pfund Fleischgewicht bei Kälbern 48 bis 51 Pf., Hammeln 45 bis 50 Pf. und Schweinen 50 bis 52 Pfennig. — Dienstag, den 9. Februar: Großviehmarkt. Dienstag, den 16. Februar: Schafmarkt.

Mannheim, 26. Januar. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse fand kein Geschäft statt.

Kurse der Mannheimer Börse vom 26. Januar.

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	—	113	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	184
Rhein. Kreditb.	—	116.50	Werger Worms	—	39
„ II. B. 50% E.	—	125	Bad. Brauerei	—	45
Pfälz. Hyp.B. 50% E.	—	116.50	Ganter's Br. Freiburg	—	—
Pfälzische Bank	111.10	111	Br. z. Sonne v. Welz	—	112.30
Mannh. Volksbank	—	123	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	—	68.65	Mannh. D.-Schlepp.	—	114
Gw.-B. Speyer 50% E.	111	—	Rhein- u. Seesch.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	—	115	Bad. Schifff. Assekur.	1050	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	224	Bad. Rück- u. Mitvers.	—	315
„ Maxbahn	—	143.50	Mannh. Versich.-A.	530	—
„ Nordbahn	—	115.50	Mannh. Rückvers.-A.	440	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	37.30	Württ. Transp.-Vers.	—	740
Verz.-A. d. v. Chem. F.	—	128.50	Oberrh. Versich.-Ges.	—	—
Stamm-Aktien do.	—	70	Oggersh. Spinnerei	43	—
Bad. Anilin- u. Soda-F.	—	265	Ettlinger Spinnerei	—	106
Westerregel-Alkali	93	92	Mannh. Lagerhaus-G.	—	81
Chm. Fabr. Goldenb.	—	97	M. Gummi- u. Asbestf.	—	76.50
Hofmann u. Schützenjack	—	—	Karlsr. Maschinenfabr.	—	140
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	79	Hüttenh. Spinnerei	—	62
Waghäusler Zuckerfabr.	—	63	Rähm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	109	Speyr. Dampf-Zieg. i. L. (abz. 2.0% Rückz. i. L.)	—	—
Mannh. Aktienbrauerei	135	—	Verein. Speyr. Zieg.-A.	104	—
Eichbaum „	—	103	W. Preßh. u. Spritf.	—	145
Ludwigshf. „	—	185	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	122.80
Schwetzinger Brauerei	80	—	Zellstoffabrik Waldhof	—	136.50
Brauerei z. Storchen	—	92.50	Emaill. Maikammer.	—	—
Heidelb. Aktienbrauerei	153	—			
Bayr. Br. v. Schwartz	102	—			

Frankfurt a. M., 26. Januar. (Börsenbericht). Das übersürzt Tempo der letzten Preissteigerung am Spekulationsmarkt, bei welcher freilich gewisse exceptionelle Ursachen mitwirkten, wie beispielsweise umfangreiche Zwangsdeckungen, mußte naturgemäß durch einen Rückschlag abgelöst werden, der sich denn auch bereits vollzog. Schon im Abendgeschäft hatten sich die Realisationen gehäuft und heute gesellten sich denselben auch neue Gegenminen-Abgaben zu. Gleichzeitig brachte auch der heutige Prämientermin noch Waare an den Markt. Infolgedessen setzten besonders die am stärksten gestiegenen Bankpapiere mit matten Notirungen ein und gingen letztere dann noch weiter zurück. Auch Montanwerthe lagen wieder schwach auf die Glasgower Warrantsbaisse. Später vollzog sich indeß am Bankenmarkte Erholung, bei ziemlich belebtem Geschäft. Darmstädter waren gleichfalls gebessert. Oesterr. Bahnen behauptet mit Ausnahme von Lombarden, die auf die Wocheneinnahmen flau lagen. Schweizerbahnen schwach. Ausländische Staatsfonds ziemlich ruhig, einzelne hierher zählende Werthe etwas schwächer. Schluß fest. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 26. Januar. **Umsätze** bis [illegible] Min. **Kreditaktien** 264 1/2—266 - 266 1/4—266 [illegible] —266—265 5/8 b., Diskonto-Kom. 181.40 [illegible] 181.40—182.40—30 b., Handels- [illegible] gesellsch. [illegible] 50 b., Darmstädter B. 119.70 —120.10—119.[illegible] 119.30—70—40 b., Deutsche Bank 156—50 bez., Dresdner 137.80—138.30 b., Febr. 137.80—138.30 bez., Wiener Bankverein 98 1/8—5/8 bez., Länderbank —.— bez., Banque ottomane 109.40—50 b., Effektenb. —.— b, Intern. B. —.— bez., Nationalbank f. D. —.— b., Staatsbahn 260 1/8—3/8 b., Febr. 260 1/4 bez., Lombarden 82 7/8—5/8 bez., Febr. 81 7/8—82 1/8 bez., Buschtehrader — bez., Duxer 460 bez., Nordwest Febr. 186 bez., Elbthal 206 1/2 bez., Lokalbahn Febr. 143 3/4 bez., Marienburger 52.10—30 bez., Gotthard 138.70—80 bez., Febr. 138.70—80 b, Zentralbahn 129—129.50 bez., Febr. 128.80—129.30—20 b., Nordost 108.70 bez., Febr. 108.70 b., Union 67.30—50 bez., Febr. 67—67.30 b., Jura-Simplon konv. Westb. Febr. 52.20—52 bez., do. Stamm Febr. 53.20—53 bez., junge Nordost Febr. 105.20 b., Nordd. Lloyd 98 b, La Veloce 70 bez., Gelsenkirchen Febr. 133—30 b., Bochumer 114.50 B., 40 G., Laurahütte Febr. 109—30 bez., Hibernia 124 bez., Febr. do., Harpener 142.80 b., Febr. 142.80—50 bez., Griechen — bez., Aegypter 96.10 bez., Febr. 95.90 B. 80 G., Ungarn Febr. 93.15 bez., Ung. Papier 88.90 bez., Italiener — bez., Portugiesen 29.55—70 bez., Febr. 29.30—35 bez., Türk. Loose 21.30 b., do. B. — b., Zolltürken — bez., Silberrente 81.55 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien Febr. 266. Diskonto-K. Febr. 182.40.

* **Hamburg**, 26. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 266.30, Diskonto-Kommandit 182.80, Staatsbahn 652.—, russ. Noten 199.50, Laurahütte 108.70.

* **Paris**, 26. Jan. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 95 32, Spanier 62 1/4, Italiener —.—, Ungarn ——, Türken 18.72, Rio Tinto 442.—, Ottomanen —.—. Träge.

* **New-York**, 25. Jan. Wechsel auf London 4.84.

Mannheim, 26. Jan. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 21.60, Mai 21.95. Roggen für März 21.75, Mai 22.—. Haber für März 14.90, Mai 15.70. Welschkorn für März 13.—, Mai 12.35. Stimmung fester.

* **Berlin**, 26. Jan. Spiritus 50r hier 67.10, 70r hier 47.60, für Jan.-Febr. 47.20, Juli-Aug. 48.60.

* **Hamburg**, 26. Jan. Kaffee: Good average Santos für Jan. 67 1/2 Pf., ditto für Mai 63 1/2 Pf.

* **Bremen**, 26. Jan. (Erdöl.) Standard white hier 6.80. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox 35, Armour 34 1/2.

* **Antwerpen**, 26. Jan. (Erdöl.) Gereinigtes 16 1/2, für Jan. 16 1/4, Febr. 16—, Sept.-Dez. 15 3/4. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 86 1/2 Fr.

* **Liverpool**, 26. Jan. (Baumwolle.) Tagesentzuhr 40,000 Ballen. Umsatz 5000 Ballen. Still.

* **London**, 26. Jan. Silber nom.

* **Glasgow**, 26. Jan. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 43 Sh. — d. Käufer

Amsterdam, 26. Jan. Die heutige hier von der N. H. M. abgehaltene Auktion über 25,634 B. Java-, 282 Kisten und 136 B. Padang-Kaffee ist wie folgt verlaufen:

Ballen	Beschreibung	Taxe	Ablauf
136	Java Pad. W.-J. B.	282 K 60 1/2—69	64 1/4—72 1/4
185	„ „	51 1/2—00	55 1/4—
5000	„ Preanger	56 1/2—57	58 —58 3/4
2923	„ Probolengo	53 1/2—00	56 1/2—57
3479	„ Solo	52 —53 1/2	53 3/4—56 1/4
6897	„ Pasoeroean	52 1/2—53 1/2	54 1/2—56 1/4
2297	„ grünl.	53 —	55 3/4—57
1993	„ blaß grünlich	51 —53 1/2	54 1/4—58 1/4
2177	„ Madiven	43 —51	48 1/4—54 1/2
368	„ Liberia	49 —53	50 1/4—55
198	„ Ordin. u. Triage	—	—
117	Beschäd. u. diverse	— —	— —
25,770	B. u. 282 K.		

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 27. Jan. Der heutige Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern Abend in unserer Stadt durch Zapfenstreich, zu dessen Ausführung die Leibgrenadierkapelle von der Infanteriekaserne durch die Hauptstraßen zog, eingeleitet. Am Vormittag hat bereits eine Vorfeier in den sämmtlichen hiesigen Schulen stattgefunden. Heute Morgen wurde von derselben Kapelle die Tagwache geblasen; gleichzeitig begann auch das Festgeläute der Glocken und das Abfeuern von 101 Kanonenschüssen. Vom Thurme der evang. Stadtkirche und des Rathhauses ertönten um 8 Uhr Choralgesänge, und um 10 Uhr begann der Festgottesdienst in den Kirchen der Stadt. Die um 11 Uhr stattfindende Parade auf dem Marktplatz wird von 101 Salutschüssen begleitet sein. Leider haben wir heute leichten Regen- und Schneefall, also durchaus kein übliches „Kaiserwetter"; aus diesem Grunde ist wohl auch die Beflaggung der Stadt nur eine dürftige.

♁ **Karlsruhe**, 26. Jan. Der Hauptausschuß der für hier in Vorbereitung begriffenen Jubiläums-Gartenbauausstellung hat nunmehr — entgegen einem früheren Beschlusse — endgiltig bestimmt, daß die nebenher gehende landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthe-Ausstellung dieselbe Dauer haben soll, wie die Gartenbauausstellung selbst. Beide Ausstellungen werden Samstag, den 23. April, eröffnet und Montag, den 2. Mai, geschlossen werden.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Hoftheater: Mittwoch, 27. Jan. 1. V. 16. Ab.-V. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des deutschen Kaisers, in festlich beleuchtetem Hause, neu einstudirt: „Euryanthe", große romantische Oper mit Ballet. Anfang 6 1/2 Uhr.

Freitag, 29 Jan. 1. V. 17. Ab.-V. Zum ersten Male: „Die Großstadtluft", Schwank in 4 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Anfang 6 1/2 Uhr.

Sonntag, 31. Jan. 2. Vorstellung außer Abonnement. „Rienzi, der Letzte der Tribunen", große tragische Oper in 5 Aufzügen von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Stadtgartentheater: Sonntag, 31. Jan., 1. Vorstellung: „Das Stiftungsfest", Lustspiel in 3 Akten von G. M. v. Moser. Anfang 4 Uhr.

Bildende Kunst.

Großh. Kunsthalle. Geöffnet Sonntag und Mittwoch, 11—1 Uhr. Vorm. und Nachm. 2—4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Museumssaal: Montag, 1. Februar. „Die Winterreise", ein Liedercyklus, gesungen von Herrn A. Römhildt und Frau J. Uzielli.

Vortrag.

Großer Rathhaussaal: Mittwoch, 27. Januar, Abends 8 Uhr, Volksvorlesung des Herrn Dr. Manz über Werke vaterländischer Dichter.

Vereine.

Museumsgesellschaft: Samstag, 30. Jan., Ab. 8 Uhr, Tanzunterhaltung.

Eintracht: Samstag, 30. Jan., Abends 8 Uhr, Tanzunterhaltung.

Eintracht: Mittwoch, 3. Febr., Ab. 8 1/2 Uhr, humoristischer Herrenabend.

Militärverein: Samstag, 30. Jan., Abends 8 Uhr, in der Festhalle Kaiserfeier.

Karlsruhe. Tagesordnung zur 19. öffentlichen Sitzung der 2. Kammer auf Donnerstag, den 28. Jan., Vorm. 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Budget für 1892 und 1893, und zwar: a. des großh. Staatsministeriums ausschließl. Titel 4, Berichterstatter Abg. Birkenmayer; b. des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Titel 1—6, 11 und 12 der Ausgabe, Titel 1 der Einnahme, Berichterstatter Abg. Hoffmann. 3) Berathung des Berichts der Petitionskommission über die Bitte der Gemeinden Altbreisach u. a. um Abänderung des Gesetzes vom 23. Mai 1856, die Abtretung des Rheinvorlandes an den großh. badischen Staat betr., Berichterstatter Abg. Strübe.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

In Folge des weiteren Vorrückens des Hochdruckgebiets im Westen wird in Süddeutschland wohl bald eine nördliche Luftströmung sich entwickeln, welche voraussichtlich zunächst noch trübes, mäßig kaltes Wetter und unerhebliche Schneefälle bringen wird.

Gestorben.

Buchheim, 26. Jan. Steyert, Agatha, geb. Kraus, 72 J.
Schopfheim, 25. Jan. Schreiber, Flavian, Maurermeister, 71 Jahre.

Empfangsbescheinigung und Danksagung.

Der Unterzeichnete bescheint hiermit, daß er von Herrn Rechtsanwalt Schneider von Karlsruhe durch Vermittlung des Kontors der badischen Landeszeitung als Unterstützung 50 Mark erhalten hat. Für diese große Unterstützung spreche ich meinen edlen Wohlthätern innigen, tiefgefühlten Dank und Vergelt's Gott aus.

Bühlerthal, Zinken Büchelbach, 22. Jan. 1892.

Felix Weck.

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeise & Co.
5212—11

An unsere verehrlichen Kunden 320.4.2

in **Baden**, der **Rheinpfalz** und dem **Saargebiet**

richten wir hierdurch die höfl. Bitte, ihre geschätzten Aufträge den

Herren Walliser & Lelbach in Mannheim

zuzuwenden, welchen wir für obigen Rayon das General-Depôt unseres

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

übertragen haben und die zu denselben Preisen liefern werden, wie wir selbst.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee-Fabriken

Berlin — München — Wien.

Danksagung.

362.1 Für die vielen Beweise herzl. Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Onkels,

Herrn **Hermann Schrempp**,
Privatier,

sowie für die vielen Blumenspenden spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Oberkirch, den 26. Januar 1892.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Hermann Schrempp junior.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bahn von Meckesheim nach Neckarelz.

319.2.2 Die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten für den neuen Stationsbrunnen in Helmstadt im ungefähren Anschlag von . . . . . . 1000 M. sollen im Wege des Angebots vergeben werden. Bedingungsheft und Zeichnungen liegen in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Luisenstr. 19, und des Bahnmeisters auf Station Neckarelz—alt, woselbst auch Angebotsformulare erhoben werden können, zur Einsicht auf. Angebote, welche auf Einzelpreise zu stellen sind, müssen schriftlich, versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei, spätestens bis

Mittwoch, den 3. Februar d. J., Vormittags ½11 Uhr,

bei Unterzeichnetem eingereicht werden.

Heidelberg, den 23. Januar 1892.
Der Großh. Bahnbauinspektor I.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

327.3.2 Wir verdingen öffentlich die Lieferung von

40 000 Laschen mit Lochung für Keilbefestigung,
80 000 zugehörigen Laschenschrauben,
80 000 " Federrimpen,
40 000 Keilen in zwei Sorten.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Laschen u. Kleineisenzeug“ versehen, spätestens bis

Montag, den 8. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden, einzureichen.

Die Zuschlagsfrist wird auf 3 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Stammholzversteigerung

Am kommenden **Montag, den 1. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr** anfangend, werden im Gemeindewald Münzesheim gegen Baarzahlung versteigert: 351.2.1

131 Stück Eichen,
81 " sehr schöne Erlen,
20 " Akazien,
1 " Rusche.

Zusammenkunft im Erlenwald bei der Wasenhütte.

Münzesheim, den 25. Januar 1892.
Gauch, Bgmstr.

Holzversteigerung

315.2.2 Aus Großh. Hardtwald werden versteigert:

Freitag, den 29. d. M.,
aus Abthlg. IV. 19. Zollersau:
463 Forlenstämme I.—IV. Klasse,
25 Eichen IV. Kl.,
4 Ruschen, 8 Roth- und Hainbuchen.

Samstag, den 30. d. M.,
aus Abth. IV. 19. u. 27. Zollersau und Lachensuhl:
16 Ster Forlen Scheitholz,
45 " " Prügelholz,
10 Loos Schlagraum.
aus Abth. V. 5. Weinsuhl:
12000 forlene Wellen.

Zusammenkunft jeden Tag früh 9½ Uhr, am 29. auf dem Zollersauschlag an der Friedrichsthaler Allee, am 30. auf der Friedrichsthaler Allee an der Stutenseeer Querallee.

Friedrichsthal, den 22. Januar 1892.
Großh. Hofforst- und Jagdamt.

363.1 Die Gemeinde **Lichtenau** versteigert **Montag, 1. Februar d. Js.,** auf dem Hasenkopf, Schlag Nr. 17 (in der Nähe von Grauelsbaum), **Vormittags 10 Uhr anfangend:**

1. Eichen 19 Stück II. Klasse,
" 29 " III. "
" 20 " IV. "
" 6 Abschnitt;
2. Ulmen 10 Stück;
3. Eschen 1 "
4. Pappeln 2 "

Lichtenau, den 26. Januar 1892.
Das Bürgermeisteramt.
B. Lauppe.
J. Bertsch, Rathschrb.

CAPITALIEN

zu verleihen auf Unterschrift zu 5 %. Crediteröffng. Seit 12 Jahr. besteh. (reell). **Henry Johnson & Co.,** 1, South John Street, **Liverpool.** 228

Geld j. Höhe z. **Hypoth.** u. j. Zweck. **E. Schröder,** Berlin 62. Agent. verbet. 300.6.4

Verlag von August Hirschwald in Berlin.

333.1 Soeben erschien:

Archiv für wissenschaftliche und practische Thierheilkunde,

herausgegeben von Geh. Rath Prof. Dr. **C. Dammann** in Hannover, Prof. Dr. **W. Ellenberger** in Dresden, Prof. **C. F. Müller,** Prof. Dr. **J. W. Schütz** in Berlin und Med.-Rath Prof. Dr. **O. Siedamgrotzky** in Dresden.
XVIII. Band. 1. und 2. Heft. gr 8. Mit lithogr. Tafeln.
Preis des Bandes von 6 Heften **12 Mark.**

Abonnement bei
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Liebermann & Cie., Karlsruhe.

Mittheilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus. 361.1

Abonnements pro Quartal 50 Pf. excl. Bestellgebühr bei allen Postanstalten. Direkt durch die Expd. Berlin W. Magdeburgerstr. 13 bezogen 85 Pf. (Aufl. z. Zeit 10 000). Wöchentlich eine Nummer.

Karlsruher Colosseum.

Zum Allerhöchsten Geburtstag
Sr. Majestät des deutschen Kaisers
Heute 2 Grosse Gala-Vorstellungen.
Anfang 4 und 8 Uhr.

368.1 **Die Direktion.**

MAX SCHOCH,

Ingenieurbureau für Elektrotechnik,

Mannheim,

Vertreter der Firma **„Helios“,**

Aktiengesellschaft für elektrisches Licht.

Elektrische Lichtanlagen in jedem Umfange;
Nutzbarmachung entfernt liegender Wasserkräfte;
Elektrische Kraftübertragung auf beliebige Entfernungen.
Elektrische Licht-Centralen nach dem **Wechselstrom-Transformatorensystem** von **Ganz & Comp.;**
Elektrotechnische Gutachten u. Ausarbeitung v. Projekten.
Vorzügliche Referenzen. Prospekte gratis. 57.6.2

Freiburg in Baden.

Hôtel Europäischer Hof.

Besitzer: ***Friedr. Harrer.***

In schönster Lage, links gegenüber dem Bahnhof. Nur 3 Minuten in den Mittelpunkt der Stadt.

Comfortables Haus, eröffnet seit Mai 1890.

Elektrisches Licht und Niederdruckdampfheizung in allen Zimmern ohne besondere Berechnung. Familien und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Portier zu jedem Zug am Bahnhof, Omnibus nicht nöthig. 139.13.3

II. Steigerungs-Ankündigung.

Dienstag, den 9. Februar d. Js., Nachm. 3 Uhr, 353.1

werden im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier die dem Glasermeister Gottlieb Ruf allda gehörigen, nachbeschriebenen Liegenschaften in Folge richterlicher Verfügung einer zweiten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und zu Eigenthum endgültig zugeschlagen, auch wenn der Anschlag nicht geboten wird.

A.

R. H. B. XVI. 3280.

Das in der Rüppurrerstraße dahier unter Nr. 25, einerseits neben Lokomotivführer Ferdinand Spieler und Anstößer, anderseits neben Maurermeister Wilhelm Stober und Anstößer gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Hinter-Gebäuden sammt aller liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des in dem unter Grundbuchbeilage Nr. 1995 de 1886 aufbewahrten Situationsplan bezeichneten Grund und Bodens taxirt zu 78,000 Mk.

— Achtundsiebzigtausend Mark. —

B.

R. H. B. XIX. 4080.

Der in der Uhlandstraße dahier, einerseits neben Milchkuranstaltsbesitzer Karl Kuhn, anderseits neben Kaufmann Karl Glaser gelegene, in dem unter Grundbuchbeilage Nr. 293/891 de 1886 aufbewahrten Situationsplane mit Nr. XXIV bezeichnete Bauplatz sammt aller liegenschaftlicher Zugehör (Flächeninhalt circa 308 qm.) geschätzt zu . . . 3,700 Mk.

— Dreitausendsiebenhundert Mark. —

C.

R. H. B. XVII. 3528.

Der in der verlängerten Luisenstraße dahier, einerseits neben Baumeister M. Daub, anderseits neben der Großh. Obstbauschule gelegene, in dem unter Grundbuchbeilage Nr. 1646 de 1877 aufbewahrten Situationsplan mit Nr. 51 bezeichnete Bauplatz im Flächengehalte von 263,16 qm., geschätzt zu 3,200 Mk.

— Dreitausendzweihundert Mark. —

Die näheren Steigerungsbedingungen können inzwischen in meinem Amtszimmer, Kaiserstraße Nr. 117, eingesehen werden.

Karlsruhe, 14. Januar 1892.
E. Fraeulin.
Gr. Notar.

Stipendienvergebung.

293.2.2 Aus der Regine Nathan Levis Stipendienstiftung für unbemittelte, gut beleumundete und würdige **badische jüdische** Studirende sind im März d. J. 2 Stipendien von je 130 M. zu vergeben. Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Studienzeugnisse, sowie eines Armuths- und eines Leumundszeugnisses bis längstens 15. Februar d. J. hierher einzureichen.

Karlsruhe, 20. Januar 1892.
Der Synagogenrath.

Buchhalterstelle.

344.2.1 Unsere Buchhalterstelle mit einem Anfangsgehalt von 1200 **Mk.** soll alsbald durch einen jüngeren, kaufmännisch gebildeten Mann besetzt werden. Bewerbungen mit Zeugnissen und Angaben über seitherige Thätigkeit und Kautionsfähigkeit sind innerhalb 8 Tagen einzureichen.

Bretten, den 25. Januar 1892.
Verwaltungsrath der städt. Sparkasse.
F. Withum.

Aerztliche Anzeige.

277.3.3 Unterzeichneter hat unter dem Heutigen die Praxis des Herrn **Dr. Billig** übernommen.

Wohnung: **Kaiserallee 143 II.**
Sprechstunde: Morgens 8—9 Uhr,
Mittags 1—2 "

Mühlburg-Karlsruhe, den 20. 1. 92.

Dr. med. Bukofzer,
prakt. Arzt.

Heirath. Die größte Zeitung für **reiche Heirath** ist die **Blumenlese,** Berlin, Ansbacherstr. 7. Versand sofort an Herren u. Damen discret. Große Auswahl **reicher** Partien. 299.6.4

Fächer

jeder Art

in reicher Auswahl bei 1693

Friedrich Blos,

Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.

Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.

Das

Mädchenpensionat Wilhelmsfeld

bei Heidelberg

gibt Töchtern der besseren Bürger- und Beamtenkreise gründliche Unterweisung in

1. verschiedensten Strick-, Häkel-, Stick-, Rahmen- und Knüpfarbeiten,
2. Weißnähen, 249.10.2
3. Buchführung,
4. Citherspiel.

Zahl der Zöglinge: sechs bis acht. Vier Lehrkräfte: daher individuelle Behandlung und sorgfältigster Unterricht. Aufmerksamste Verpflegung. Der Gebirgsort Wilhelmsfeld liegt 1¾ Stunden von Heidelberg inmitten herrlicher Laub- und Nadelwälder. Vorzügliche Luftkur. Gesunde, geräumige Wohnung. Anfang des Sommerkurses: 20. April, Schluß: Mitte Oktober. Gefl. Anfragen, die zwischen jetzt und dem 23. Februar erfolgt sind, beantwortet ausführlichst der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer **L. von Langsdorff** in Wilhelmsfeld bei Heidelberg.

Kasper'sche Käsestangen

Otto A. Kasper,

Karlsruhe, 4835
3 Linkenheimerstraße 3.

Heirath. Die größte Zeitung für **reiche Heirath** ist die **Blumenlese,** Berlin, Ansbacherstr. 7. Versandt sofort an Herren u. Damen discret. 110.14.9

Landhaus am Bodensee

in reizender Lage mit prachtvoller Aussicht, enthaltend 9 Zimmer und großen Salon mit reichl. Zubehörden, inmitten eines über 23 Aren großen Gartens gelegen mit prachtvollen schattigen Anlagen und circa 90 Bäumen der edelsten Obstsorten, nebst Badehaus am See u. kl. Bootshafen, ist für den außergewöhnl. billigen Preis von M. 16,500 zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
364.1 Schulstraße 17.

Bäckerei zu verkaufen, event. zu verpachten.

223.3.3 Eine schön eingerichtete Bäckerei mit großem Laden und hübscher Wohnung, Karlstraße Nr. 52 in Karlsruhe, ist per sofort oder später an einen tüchtigen Bäcker zu verpachten, event. zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfahren bei **L. Meinzer,** Gartenstraße 7, **Karlsruhe.**

Hanf.

284.3.3 **Auf den Rieselfeldern der Stadt Berlin** sollen in Zukunft **größere Flächen mit Hanf bebaut werden.** Nachdem der Samen des in diesem Jahr gewonnenen Hanfes abgedroschen ist, wird **für die Stengel ein Abnehmer** gesucht. Die aus dem Samen-Hanf gewonnene Faser eignet sich noch sehr gut zur Produktion von Werg. Reflektanten werden zu Röst- und Fabrikanlagen angemessene Flächen pachtweise überlassen.

Diesbezügliche **Offerten sind an die Deputation für die Verwaltung der Kanalisations Werke in Berlin, Kloster-Straße 68,** zu richten.

Tausende

längst gezogene Loose sind noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt. Gegen 60 Pf. Marken versendet Bankier **A. Dann** in **Stuttgart** franco die Serienliste (26. Jahrg.) über alle bis Ende 1891 gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1892; auch kontrollirt er Loose 2c. rückwärts à 10 Pf. per Stück, vorwärts 15 Pf. per Stück und Jahr. 255.4.2

Specialbüreau für

Wasserkraftanlagen.

Ingenieur *C. Müller*,
Freiburg B. 3105.104.

Einem tüchtigen Kaufmann wäre Gelegenheit geboten, in einem Amtsstädtchen Badens ein **altes,** gut rentirendes **Kolonial-, Material- und Farbwaaren-**geschäft unter günstigen Bedingungen zu erwerben.

Offerten an das **Kontor** d. Bl. unter Nr. 303.3.2

Arzt Dr. med., kath., zugleich Staatsangestellter, sucht standesgemäße Frau nicht unter 80,000 M. (Alter 17—30 Jahre). 311.2.2

Anträge unter Ph. C., Heidelberg.

Ein Geometerkandidat, welcher schon über ein Jahr bei der Katastervermessung beschäftigt ist, sucht bei einem Geometer (womöglich in **Feldbereinigung**) Beschäftigung.

Gefl. Off. bitte an das Kontor d. Bl. einzusenden unter Nr. 288.3.3

Fabrikanwesen.

369.3.1 In **Lahr** ist ein massiv gebautes Fabrikgebäude mit anliegendem Gelände zu verkaufen oder zu verpachten. Kaufpreis Mk. 15,000.— Dasselbe enthält 2 große Säle, Comptoir, Lager- u. sonstige Räume, 1 kleine Wohnung, und eignet sich für jeden Fabrikbetrieb, namentlich auch für Cigarrenfabrikation. Nähere Auskunft ertheilt **Leopold Schulz in Lahr.**

Geld findet Jedermann z. Hypothek u. jed. Zweck billig. Ford. Statuten umsonst. Adr. **D.C.** Berlin-Westend. 214.12.9

367.2.1 In ein **Colonial- und Spezereiwaaren-Geschäft** am hiesigen Platze wird bei freier Station ein

LEHRLING

aus guter Familie gesucht. Offerten erbeten sub **M. 6162 b Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.**

Gesucht.

Eine durchaus selbständige

Modistin

als **erste Arbeiterin** in eines der ersten Modengeschäfte **Basels.**

Offerten unter Chiffre **D. H. 233** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel** (Schweiz). 308.6.2

Für Brauer!

298.3.2 Ein Flächenberieselungs-Bierkühler, stündliche Leistung 20—25 Hekto auf 4° R kühlend, haben wegen Anschaffung eines größeren Apparats preiswerth zu verkaufen. Apparat ist erst 2 Jahre im Gebrauch und gut.

Gebrüder Kusterer, Karlsruhe.

366.2.1 Eine solide **Militairdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht**

Reise-Beamte

gegen Fixum, Provision und Diäten. **Branche-Kenntniß unbedingt erforderlich.** Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre **1200** an **Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.,** richten.

Für ein junges Fräulein aus guter Familie wird

Stellung

in besserem Hause zu Kindern gesucht. Dieselbe kann die Beaufsichtigung der Schulaufgaben, bezhw. deren Nachhilfe leiten und würde sich nebenbei auch im Hauswesen gerne nützlich machen. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 292.2.2

352.3.1 Für einen jungen Mann, der s. Z. das Gymnasium besucht hat, wird bei einer Verwaltung oder auf einem Büreau Beschäftigung als

Schreibgehilfe

gesucht. Ansprüche bescheiden. Angebote unter B. T. postlagernd **Heidelberg** Hauptpost.

Offene Stellen jeder Art bringt stets **in größter Anzahl** die **„Deutsche Vakanzen-Post“** in **Eßlingen a. N.** Probe-Nr. **gratis.** 365.5.1

243.11.7 **Jeder findet sof. Stellung. Ford. Stell. Courier, Berlin-Westend.**

Kurse der Frankfurter Börse vom 26. Januar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	107	10690
" 3½ " "	9940	9930
" 3 " "	8460	8450
Preußen 4 konf. Oblig. M.	10680	—
" 3½ " "	9930	9920
" 3 " "	8470	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10220	102
" 4 " Obl. fl.	10620	—
Württ. Obl. fl.	10150	—
" 4 v. 75/80 M.	10430	—
" 4 v. 81/83 "	10580	—
" 4 v. 85u.87 "	10550	10540
" 4 v. 1891 "	—	10670
" 3½ v. 88u.89 "	9950	9940
" 3½ " " fl.	98	9790
Baden 4 Obl. fl.	10260	10250
" 4 ditto M.	—	10490
" 4 v. 1886 M.	10690	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10390	—
" 4 Oblig.	105	—
3½ Hamburger St.-Rente	9710	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	6680	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	5740
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente fl.	9650	9640
" 5⅕ E.-B.-Staatsch.	—	—
" 5	—	—
" 4⅕ Silber Rente	8150	8140
" 4⅕ Papierrente	8060	—
" 5 " v. 1881	8940	—
" 5⅕ E.-B.-Staatsch.	10590	—
Ungarn 4 Goldrente	9330	—
" 5 Papierrente	8910	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	—	—
" 4½ Eisbanl. v. 1889	—	10070
Italien 5 Rente Lr.	9110	—
" am. 5 R. S. III u. IV.	8850	—
" 3 Rente	5690	—
Rumänier 5 amort. Rente	9820	9810
" 4 am. Rte. v. 90.	8410	84
6 Russ. Goldanleihe	10380	—
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6350	—
5 " " 3. "	—	6410
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Conf. v. 1880	9320	—
4 " Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 " Conf. E.-B.-S. 1, 2, 89	9380	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9440	—
Finnld. 4 Obl. v. 1883 M.	9410	—
" 4 " 1886	9470	—
Portugiesen 4½ v. 1889	—	41
" 3%	40	—
Serbien 5 Goldrente	8460	8450
" 5 Eisenbahn	8460	8450
Schweden 4 Oblig. M.	10120	—
" 3½ v. 1890	—	9380
" 3½	—	9380
" 3	8480	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9480
" 3 " 1888	8410	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6370	—
Schweiz 3½ Berner	9830	—
Egypt. 3½ privileg.	8980	—
" 4 Unific.-Obl. Lst.	9620	—
N.-Amer.	—	—
" 4 v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3740	—
Mexiko 6% Anleihe	8130	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankf. a. M. Lit. R	—	104
3½ " Lit. K	9950	9930
3½ " Lit. Nu. Q	—	9820
3½ " Lit. S.	9820	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	—	10080
4 " 1890	10190	—
3 Karlsruhe v. 1886	8690	—
3 " v. 1889	8680	—
3½ Mannheim v. 1888	9350	—
4 " v. 1890	10230	—
4½ Nürnberg	—	—
4 Pforzheim v. 1888	10210	102
3½ Wiesbaden Obl.	97	—
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. d. W. in Mark.		
Oestr. Rchsb.-Anthlsch	145	—
Frankfurter Bank 3%	138	—
Amsterdamer 4%	—	15110
Badische Bank 4%	11280	—
5 Basler Bankverein	12740	12720
Darmstädter Bank 4%	12360	—
4 Deutsche Bank	15550	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10370
4 Disk.-Komm.-Anth.	18160	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9820	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	16673
4 Preuß. Bodenkreditb.	11850	11840
Rheinische Kreditb. 4%	11690	11680
Süddeutsche Bank 4%	9900	—
4 Südd. Bodenkreditb.	158	—
Württ. Notenbank 4%	10670	10660
" Vereinsbk. 4%	12090	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	892	—
*5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	266	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	6320
Karlsr. Maschinfabr.	13950	13940
Ettlinger Spinnerei	11050	—
4 Nordd. Lloyd	9730	—
4 Laurahütte	—	10880
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	41	4080
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11280	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22240	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	147	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14280	14270
" Nord	116	—
4 Werrabahn . 100	—	7380

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77	—
5 Alföld-Fium. fl. 200	176½	176¼
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. fl.	459	458¾
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	185	—
5 " Lit. B. i. S.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115	114¾
5 Siebenbürger i. S.	174	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	—	171½
5 Ungar. Gal. I.	172¼	—
5 Ung. Nord-Ost	172¾	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13830	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9450	—
5 Westsicil. E.-B	—	5850

Eisenb.-Prior.-Oblig. In %		
5 Pf. Ludw. (Bexbach)	102	10190
5 Pfälzische Nordbahn	—	—
" Max M.	—	—
3½	—	—
5 Albrecht fl.	—	—
5 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	9050	9030
4 Elisabet stfr.	9510	—
4 " stfr.	9910	—
4 Franz-Josef	8310	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7980	—
4 Mähr. Grzb. stfr.	7320	7310
5 Oesterr. Nordw. M.	10660	—
5 ditto Lit. B. fl.	92	—
5 ditto Süd-Lomb. fl.	10390	10370
3 " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10710	107
4 " v. 1883 M.	10050	10040
3 " I.–VIII. Em.	85	—
3 " IX.	—	8170
3 " v. 1885	8040	—
3 " Erg.-Netz Fr.	8150	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	10730	—
4 " ditto	—	9990
3 Raab-Oedenb. Gold	69	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	102	10190
5 " E. v. 1872 fl.	8780	—
4 Rudolf verschd.	8240	—
4 " in Gold	100	—
5 Ungarische N.-O. M.	10750	10730
5 ditto Galiz. fl.	8850	—
4 Vorarlberger versch.	8210	82
3 Livor. Lit. C. D. & D.2	—	6370
5 Toskanische C. Fr.	101	—
4 Gotthardb.	10250	10250
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8960	8940
6 Pac. of Mis. Konsols	10260	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Ca' Pac. III. Mortg.	10500	—
5 Ital. Eisb. O. S.-A-D	5650	—
3 do. Fr. 500 S. A-D	5580	—

Pfandbriefe. In %		
4 A.-R.-A. St. VIII-Xa.	10170	10160
4 Bay. Verb. Münch.	—	10060
3½ " M.	9390	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10060	—
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10050	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9470	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 vl.	—	10160
3½ " v. 1886	9340	—
Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43–46	10040	10030
4 " S. 47–49	10040	10030
4 do. S. 62 (ukb. b. 1896)	10080	10070
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10110	—
3½ "	93	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10110	—
4 Württ. Hypothekenb.	10180	10170
3½ " Kred.-Ver.	9550	9540
4 " Vereinsbank	10110	101

	Pap.	Geld
4 Ital. A. F.-G. stfr.	—	—
4	—	—
4½ Ital. Rbf. L. stfr.	9570	—
4	9420	94
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10050	10040
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10280	—
4 "	10060	10050
3½ " v. 1886	9230	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
4 Preuß. Prämien	—	156
3½ Köln-Mindener	133	—
4 Bayer. Prämien	14420	14440
4 Badische Prämien	139	—
3 Oldenburger	—	12730
4 Oesterr. v. 1854	12380	12370
5 " v. 1860	12520	—
4 St.-Raab-Grazer	10430	10420
3 Türken Fr. 400	—	2135
Mein. Präm. Pfdb.	—	12950

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher fl. 7	4330	—
Augsburger " 7	2350	—
Braunschweig Thlr. 20	165	10490
Bukarester Fr. 20	59	—
Finnländer Thlr. 10	58	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	2960
Genua Lire 150	123	—
Mailänder Fr. 45	43	—
" " 10	—	1840
Meininger fl. 7	2750	—
Neufchateler Fr. 10	21	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31550	—
" Kred. v. 1858 100	—	329
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2875
Schwedische Thl. 10	8050	—
Ungar. Staats fl. 100	25180	—
Venetianer Lire 30	3070	3000

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	1⅞

Papier-Geld.		
Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 85
Russ. Bankn. p. R.	—	197

Geld-Sorten.	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 19	16 15
" in ½	16 17	16 13
Engl. Sovereigns	20 34	20 30
Russ. Imperials	16 65	16 60
Dukaten	—	9 70
" al marco	—	9 78
Dollars in Gold	4 19	4 15
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Gj. feinScheidegold	2801	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	126 80	124 80

Verfall. Kupons in gr. Parthien		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko.	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 60
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische " 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorr. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172
" in Silb. fl. 50	—	86
" Silberr. Cp. fl. 50	—	86
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.	
Amsterdam . . . . fl. 100	168 60	168 60	168 20
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	80 90	80 75	80 55
London . . . . Lstr. 1	20 370	20 430 B	20 395 G
Italien . . . . Lire 1	78 75	—	
Madrid . . . . Ps. 100	—		
Paris . . . . Fr. 100	80 95	81 05	80 85
St. Petersburg . . S.-R. 100	—		
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 75	80 90	80 70
Triest ö. W. . . . fl. 100	—		
Wien ö. W. . . . fl. 100	172 85	172 10	171 90
New-York (3 L. S.) . D. 10	—		

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei. Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg